

Herold der Reformation

89. Jahrgang

Sonderausgabe Dezember 2014

DIE Pilgerschaft der *Übrigen*

Gebetswoche, 5. - 14. Dezember 2014

Herold der Reformation

Sonderausgabe Dezember 2014

IN DIESER AUSGABE:

- **Die hohe Berufung der Übrigen**
Es ist Zeit, die Liebe Jesu in dieser Welt schei-
nen zu lassen. 4
- **Der Auftrag der Übrigen**
Versöhnung, Wiederherstellung, Heilung und
Evangelisation. 8
- **Die Übrigen – Geschichte u. Erfahrungen**
Aus der Vergangenheit lernen, um für die
Zukunft bereit zu sein. 12
- **Die Herausforderungen für den Überrest**
Im Bewusstsein der anstehenden Fragen. 16
- **Merkmale der Übrigen**
Besondere Fähigkeiten bekehrter Menschen. 20
- **Die Lehren der Übrigen**
Die reine, unverfälschte Wahrheit bleibt
bestehen. 24
- **Liebet eure Feinde**
Den Menschen unmögliche Pflicht wird durch
den göttlichen vergebenden Heiland möglich. 28
- **Der Triumph der Übrigen**
Der schließliche Sieg der Treuen. 32
- **Die Pilgerschaft der Übrigen**
Ein Gedicht über die Pilgerschaft. 36

Gedanken über die Pilgerschaft

erneut ist ein Jahr fast vergangen, und damit auch ein wichtiger Jahrestag. Es sind 100 Jahre seit der Krise im Jahr 1914 vergangen, als treue Pilger sich angesichts eines Weltkriegs weigerten, die Zehn Gebote zu übertreten.

Was ist seitdem geschehen? Wodurch war unser Weg gekennzeichnet? Sind wir immer noch himmelwärts gewandte Pilger wie unsere Vorfäter? Ist unsere Generation von ernsterer Weihe und Hingabe gegenüber dem Werk der Reformation gekennzeichnet? Werden sie bauen, was lange wüst gelegen ist, die Lücke(n) im Moralgesetz Gottes verzaunen und um jeden Preis für die gegenwärtige Wahrheit einstehen?

Das sind ernsthafte Fragen, die wir uns im Laufe dieser Gebetswoche stellen müssen. Es ist für uns eine Gelegenheit, unsere eigenen Herzen zu überprüfen und unseren Bund mit dem Herrn zu erneuern. Wir müssen ernsthaft alles betrachten, was zu unserem Wunsch gehört, dem Herrn als Mitglieder der Übrigen in Frieden zu begegnen.

Versucht bitte, diese Lesungen mit anderen zu teilen und, wenn möglich, alleinstehende oder bettlägerige Geschwister zu besuchen. Lasst uns auch die folgenden Termine beachten:

Gebets- und Fastentag: Sabbat, den 13. Dezember
Gaben für Missionsfelder: Sonntag, den 14. Dezember

Möge der Heiland eure Erfahrung in dieser Gebetswoche erneuern! Mögen wir wahrlich vom Heiligen Geist erfüllt werden, damit wir diese Pilgerreise vollenden können, indem wir wirklich das Leben der Übrigen führen. □

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation

setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Herausgeber: O. Nasui, M. Stroia
Redaktion und Layout: J. Mladenovic
BEZUG KOSTENLOS!

Grafiken dem „Reformation Herald“ entnommen (Bible Gallery auf der Titelseite; 123RF auf S. 12; Advent Digital Media auf S. 32; Dollar Photo Club auf den Seiten 3, 36; SermonView auf den Seiten 4, 8, 16, 20, 24, 28.)

SPENDEN FÜR LITERATUR – BITTE EINES DER FOLGENDEN KONTEN VERWENDEN:

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Eine lange Pilgerreise

Was ist eine Pilgerreise? Es ist mehr als nur eine Reise. Im Allgemeinen versteht man darunter einen anstrengenden, mühsamen, selbstverleugnenden Wandel mit einem heiligen Ziel vor Augen. Der Apostel Johannes spricht von der Erfahrung derer, die sich auf das himmlische Kanaan vorbereiten: „Wir wissen, dass, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir wissen, dass wir von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt. Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus.“ (1. Johannes 5, 18-20.)

Als Gläubige, die in dieser letzten Stunde der menschliche Bewährungszeit die Wiederkunft Christi erwarten, müssen wir als Teil unserer Erfahrung in diesen letzten Tagen Jesus kennen und im Heiligungswerk mit seinem Geist zusammenwirken. „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist.“ (1. Johannes 3, 2. 3.) Der Herr verheißt uns keinen einfachen, aber einen sicheren Weg.

100 Jahre lang hat Gott uns gebeten, sein Licht mit dieser Welt zu teilen. Er bat uns, seine Hände, seine Füße und seine Stimme in einer selbstzerstörerischen Welt zu sein.

Wie haben wir unsere Verantwortung erfüllt? Wir haben die Stärken und Schwächen der menschlichen Natur an den Tag gelegt. In manchen Augenblicken haben wir auf Gott vertraut und ihn um Gnade gebeten. Wir haben tausende von Büchern vom Geist der Weissagung in Ländern verteilt, wo wir dadurch den Tod riskiert haben. Wir haben das Evangelium bei Kannibalen in Indien und Brasilien verkündet. Wir haben von Gottes Liebe erzählt, wenn es einfach und wenn es unangenehm war.

Doch wir sind auch nur Menschen. Wir haben nichts getan, als Gott uns aufforderte zu

handeln. Wir waren schüchtern, als Gott von uns Mut erwartete. Wir haben miteinander gestritten, als Gott nur wollte, dass wir für seine Sache in dieser Welt streiten. Wir waren uns untereinander uneins, während Gott erwartete, dass wir nur mit der Sünde uneins sind.

Durch ein Jahrhundert des Triumphs, der Fehler, Siege und des Scheiterns hat Gott uns davor bewahrt, die Wahrheiten aufzugeben, die er uns gab. Wenn wir von der Sünde dazu versucht wurden, Gottes Anforderungen zu schwächen, sein Gesetz zu opfern und jegliche Erwartung zu schwächen, dass er sein Werk in uns beenden wird, standen wir fest im Glauben. Wir opferten lieber unser Leben als das Wort Gottes. Wenn wir versucht wurden, den Glauben zu ändern, der einmal den Heiligen übergeben ist, um uns menschlichen Gedanken und Selbstsucht anzupassen, gab Gott uns die Kraft, Nein zu sagen. In unserer Überzeugung vom Siebenten-Tags-Sabbat und dem Pazifismus, in unseren Ehen und unserer Kleidung, in unserer Einzigartigkeit des Abendmahls und unserer Treue zum Werk der Propheten Gottes sowie in vielen anderen wichtigen Angelegenheiten wurden wir dazu gedrängt, Gott zu verlassen und menschliche Maßstäbe anzunehmen. Immer wieder hat Gott uns die Kraft gegeben, Nein zu sagen.

Möge der Herr uns vergeben, wo wir versagt haben, und uns die Gnade schenken, der Welt um uns herum seine Wahrheiten durch unseren Wandel und, wenn nötig, auch mit unseren Worten zu predigen.

Wir befinden uns in der Tat auf einer Pilgerreise und sind noch nicht am Ziel angekommen. Hier und jetzt haben wir durch die Gnade Gottes aber immer noch eine Gelegenheit, unsere Berufung und Erwählung fest zu machen. Sehr wenige werden auf dem schmalen Weg wandeln und mit dem demütigen Nazarener durch die enge Pforte eingehen. Lasst uns daher auf unseren Heiland blicken und dazu entschlossen sein, zum letzten Überrest zu gehören! „Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch nur der Überrest selig werden; denn es wird ein Verderben und Steuern geschehen zur Gerechtigkeit.“ (Römer 9, 27. 28.) □



Die hohe

Berufung

der

Übrigen

Auszüge aus den Schriften von E. G. White

Eine realistische Berufung

„Was Gott verheißt, kann er zu jeder Zeit verwirklichen. Und das Werk, das er seinem Volk übergibt, kann er auch durch dasselbe zum Abschluss bringen. Wenn wir ein Leben völligen Gehorsams führen, werden sich seine Verheißungen an uns erfüllen.“

Gott fordert von seinem Volk, als Lichter in der Welt zu scheinen. Dies wird nicht nur von den Predigern erwartet, sondern von jedem Jünger Christi. Ihre Unterhaltung sollte sich um himmlische Dinge drehen...

Der Geist, die Weisheit und die Güte Gottes, wie sie in seinem Wort offenbart sind, müssen sich beispielhaft im Leben der Jünger Christi zeigen. Gottes Anforderungen an seine Kinder stehen im Verhältnis zur Gnade und Wahrheit, die ihnen zuteil wurden. Allen seinen gerechten Forderungen muss nachgekommen werden. Verantwortungsvolle Wesen müssen in dem Licht wandeln, das ihnen scheint. Wenn sie versäumen, dies zu tun, wird ihr Licht zu Finsternis, und ihre Finsternis entspricht dann in ihrem Ausmaß der Fülle des empfangenen Lichtes.

Gottes Volk kommt nicht aus Mangel an Erkenntnis um. Die Gemeindeglieder werden nicht verurteilt, weil sie den Weg, die Wahrheit

und das Leben nicht kennen. Die Wahrheit hat ihren Verstand erreicht. Das Licht, das auf ihre Seele schien, aber vernachlässigt oder verworfen wurde, das wird sie verdammen. Was hätte mehr für Gottes Weinberg getan werden können, als bereits getan wurde? Licht, kostbares Licht scheint Gottes Volk. Doch das allein kann es nicht retten, wenn sie nicht zustimmen, sich retten zu lassen.“ – *The Review and Herald*, 23. August 1881.

„Geduldige Ausdauer im Wohltun – das soll unser Motto sein. Wir müssen uns anhaltend bemühen, Schritt für Schritt vorwärtsgehen, bis der Lauf vollendet und der Sieg errungen ist...“

Geht mit Gottes Hilfe gemeinsam voran, eines Herzens und eines Sinnes. Verlasst euch nicht auf menschliche Weisheit. Schaut von den Menschen weg und hin auf den Einen, der von Gott erwählt ist, unsere Schmerzen auf sich zu nehmen und unseren Kummer zu tragen. Nehmt Gott bei seinem Wort und geht mit standhaftem, unerschütterlichem Glauben vorwärts.“ – *Australasian Union Conference Recorder*, 15. Juni 1902.

„Gott ruft sein Volk zur Tat auf. Ein persönliches Werk des Bekenkens und der Aufgabe von Sünden und der Rückkehr zum Herrn ist erforderlich. Der eine kann es nicht für den andern tun... Viele haben

seit Jahren keinen Fortschritt in der Erkenntnis und wahrer Heiligkeit gemacht. In geistlicher Hinsicht sind sie Zwerge. Anstatt zur Vollkommenheit zu schreiten, gehen sie zurück in die Dunkelheit und Knechtschaft Ägyptens. Ihre Sinne sind nicht auf Gottseligkeit und wahre Heiligkeit gerichtet.

Wird das Israel Gottes erwachen? Werden alle, die sich zur Frömmigkeit bekennen, jede Verkehrtheit aufgeben, Gott jede geheime Sünde bekennen und ihre Seelen vor ihm kasteien? Werden sie in tiefster Demut die Beweggründe zu jeder Tat erforschen und sich dessen bewusst werden, dass Gottes Auge alles liest und alles Verborgene kennt? ... Dem Volke Gottes sind große Vorrechte eingeräumt worden. Großes Licht hat seinen Kindern geschienen, damit sie ihre hohe Berufung in Christo Jesu erreichen können.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 126.

Für das neue Jahr...

„Haben wir jemandem Unrecht getan, der am Jüngsten Tag gegen uns zeugen wird? Wenn ja, ist das im Himmel niedergeschrieben worden, und wir werden ihm wieder begegnen. Wir müssen für den himmlischen Vorarbeiter tätig sein, unabhängig davon, ob unsere An-

strengungen von Menschen erkannt und geschätzt werden oder nicht. Kein Mann, keine Frau und kein Kind kann Gott mit nachlässiger, halbherziger, vorgetäuschter Arbeit wirklich dienen, egal ob es sich um eine weltliche Tätigkeit oder den religiösen Dienst handelt. Der wahre Christ wird seine Gedanken in allen Dingen nur auf die Verherrlichung Gottes richten und seine Absichten und Grundsätze mit dem Gedanken stärken: ‚Ich tue das für Christus.‘

Wenn alle bekennlichen Diener Christi im Geringsten treu sind, werden sie auch im Großen treu sein. Wenn es unbezahlte Schulden gibt, müsst ihr euch besonders bemühen, diese abzuzahlen. Begleicht eure Rechnungen im Laden, wenn möglich. Wenn ihr nicht imstande seid, eure Kredite zu bezahlen, geht zu euren Gläubigern und erklärt ihnen, dass es euch unmöglich ist, die Forderungen zu erfüllen. Erneuert euren Schuldschein und versichert ihnen, dass ihr die Schulden so bald wie möglich begleichen werdet. Verzichtet dann auf alles, was ihr nicht unbedingt zum Leben braucht, und seid sparsam in euren Ausgaben, bis eure Schulden getilgt sind. Gebt der Versuchung nicht nach, das Geld anderer auszugeben, um eurem Appetit oder eurer Liebe zum Aufwand zu frönen. So könnt ihr einen Stolperstein entfernen, der viele vom Glauben an die Wahrheit abhält, und man wird nicht schlecht von euch reden. Werden sich unsere Geschwister nicht anstrengen, um dieses nachlässige, unüberlegte Geschäftsgebaren zu berichtigen? Das alte Jahr geht bald zu Ende, es ist schon fast vorbei. Nutzt die letzten verbleibenden Tage aus!

Das chinesische Neujahr beginnt im Februar und dauert eine Woche. Es ist dort Brauch, alle Unstimmigkeiten und Schulden zu begleichen. Wenn jemand seine Schulden nicht bezahlen kann, ist es der Brauch, diese zu erlassen. So beginnt das neue Jahr ohne Schwierigkeiten und Schulden. Das ist ein heidnischer Brauch, den die christliche Welt nachahmen sollte. Das Gesetz Gottes verlangt all das – und noch mehr – von uns: Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Das bedeu-

Thr müsst persönlich zu euren Geschwistern gehen. Seid klar und bestimmt. Wenn ihr ein Unrecht begangen habt und sie zwanzig, müsst ihr euren Fehler bekennen, als ob ihr der Hauptschuldige wäret.

tet, dass wir mit unserem Nächsten genauso umgehen müssen, wie wir von ihm behandelt werden wollen. Wenn wir von ihm erwarten, dass er uns gegenüber gerecht und fair ist, dann sollten wir mit ihm auch gerecht und fair umgehen. Wir sollen einfach so handeln, wie wir es von anderen erwarten.

In jedem Handel unter Menschen ist das Benehmen jedes Einzelnen ein Zeugnis seines Charakters. Wenn ein Mensch in den Augen Gottes aufrichtig ist, werden seine Geschäfte in den Augen seiner Mitmenschen auch aufrichtig sein. Seine Redlichkeit wird nicht angezweifelt werden, denn sie strahlt wie Gold, das im Feuer geläutert ist. Hat er Geld, das er nicht unbedingt braucht? Er nutzt die Nöte seiner ärmeren Geschwister nicht aus, um einen höheren Preis zu verlangen, als recht ist. Er wird keine überhöhten Zinsen verlangen, weil er die Situation ausnutzen kann. Ein ehrlicher Mensch wird die Not seines Nächsten niemals ausnutzen, um sich selbst zu bereichern, denn damit würde er einen großen Verlust erleiden. Im Grunde genommen wäre es in den Augen Gottes genauso kriminell, wenn er ins Haus seines Nächsten einbrechen und Gold und Silber stehlen würde. Die Bräuche und Leitsätze dieser Welt sollten nicht unsere Kriterien sein, wenn sie nicht vom Wort Gottes bestätigt werden: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.“ (*Lukas 16, 10.*) Es ist nicht das Ausmaß oder die Bedeutung einer Handlung, die sie ehrlich oder unehrlich macht. Gott verlangt von uns, dass wir in all unseren Handlungen unsere Pflichten aufrichtig erfüllen.

Lasst uns die kurze Zeit, die wir noch haben, sorgfältig nutzen. Die Bibel versichert uns, dass wir uns im großen Versöhnungstag befinden.

Am alttestamentlichen Versöhnungstag sollte jeder im Volk Israel vor Gott seinen Leib kasteien, seine Sünden bekennen und in Buße, Reue, wahrer Bekehrung und im lebendigen Glauben an sein versöhnendes Opfer vor den Herrn kommen.

Liebe Geschwister, wenn es Schwierigkeiten gab, wenn Neid, Boshaftigkeit, Bitterkeit, Argwohn unter euch wohnten, **müssen diese Sünden bekannt werden – nicht öffentlich, sondern ihr müsst persönlich zu euren Geschwistern gehen. Seid klar und bestimmt. Wenn ihr ein Unrecht begangen habt und sie zwanzig, müsst ihr euren Fehler bekennen, als ob ihr der Hauptschuldige wäret.** Ergreift sie bei der Hand, lasst euer Herz unter dem Einfluss des Geistes Gottes erweichen, und sagt: ‚Vergibst du mir? Ich habe mich dir gegenüber nicht recht verhalten. Ich möchte jeden Fehler berichtigen, damit nichts gegen mich in den Himmelsbüchern niedergeschrieben bleibt. Mein Bericht muss makellos sein.‘ Wer wird sich solch bewegenden Worten widersetzen? Unter den bekennlichen Nachfolgern Christi herrscht zu viel Kälte und Gleichgültigkeit – zu viel vom Geist, der sagt: ‚Das ist mir egal‘. Alle sollten sich um ihren Nächsten sorgen und die Interessen anderer achten. ‚Ein neu Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet.‘ (*Johannes 13, 34.*) Darum sollten wir als feste Mauer gegen Satans Anschläge stehen. Auch unter Widerstand und Verfolgung sollen wir uns nicht den Rachsüchtigen anschließen oder uns mit den Nachfolgern des großen Aufrührers vereinigen, dessen Hauptwerk es ist, die Geschwister zu verklagen, um deren Charakter zu beflecken.

Die Übrigen sollen sich dieses Jahres verbessern, indem jede einzelne Faser der Wurzel der Bitterkeit vernichtet und zusammen mit dem

alten Jahr begraben wird. **Beginnt das neue Jahr mit zarter Umsicht und tiefer Liebe zu jedem Glied der Familie Gottes.** Schließt euch zusammen. ‚Nur gemeinsam sind wir stark.‘ Nehmt einen höheren, edleren Stand als je zuvor ein!

Viele scheinen fest in jedem Punkt unserer Wahrheit gegründet zu sein, und doch fehlt ihnen etwas: die Zärtlichkeit und Liebe, die den Charakter unseres großen Vorbilds kennzeichnete. Wenn ein Bruder von der Wahrheit abirrt und in Versuchung gerät, unternehmen sie nichts, um ihn demütig wieder zurückzubringen und darauf zu achten, dass sie nicht selbst versucht werden. Sie scheinen es als ihr besonderes Werk zu betrachten, auf den Richtstuhl zu steigen, ihn zu verurteilen und aus der Gemeinde auszuschließen. Sie befolgen nicht das Wort Gottes, in dem es heißt: ‚So helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist ihr, die ihr geistlich seid‘ (*Galater 6, 1*). Der Geist in diesem Vers ist in unseren Gemeinden nur allzu selten zu finden, und dadurch wird der Geist Gottes aus dem Herzen, dem Heim und der Gemeinde ausgeschlossen. Sollten wir nicht von jetzt an den biblischen Plan ausführen, und die Irrenden mit einem sanftmütigen Geist zurückbringen? Sollten wir nicht den Geist Jesu haben und so wirken, wie er es tat?

Haltet eure Bereitschaft zurück, einen Bruder auszuschließen, auch wenn ihr denkt, dass er unwürdig ist oder euer Werk behindert hat, indem er einen Geist der Unabhängigkeit und des Mutwillens an den Tag legt. Denkt daran, dass auch er Gottes Eigentum ist. Irrt immer lieber in Form von Barmherzigkeit und Güte. Behandelt auch eure schlimmsten Feinde respektvoll, auch wenn sie euch schaden würden, wenn sie die Gelegenheit hätten. Lasst kein Wort aus eurem Mund gehen, das ihnen die Gelegenheit geben würde, ihren Kurs auch nur im Geringsten zu verteidigen. Gebt keinem Menschen die Gelegenheit, den Namen Gottes zu lästern oder respektlos von eurem Glauben oder euren Taten zu sprechen. Wir müssen weise sein wie eine Schlange, aber ohne Falsch wie eine Taube.

Das alte Jahr geht zu Ende. Lasst allen Zorn, alle Bosheit und Bitterkeit mit ihm vergehen. Lasst eure Sünden zuvor durch ein von Herzen kommendes Bekenntnis ins Gericht gebracht werden. Weiht die übrigen Augenblicke dieses Jahres der Erniedrigung eures Ichs, anstatt eure Geschwister zu demütigen. Beginnt im neuen Jahr damit, sie aufzurichten. Beginnt schon in den vorübergehenden Momenten des alten Jahres mit diesem Werk. Liebe Geschwister, geht aufs Neue ans Werk – geht ernsthaft, selbstlos und liebevoll ans Werk und versucht, die lässigen Hände und die müden Knie wieder aufzurichten und die schwere Last von jeder Seele abzunehmen. Lasst die Gebundenen frei und reißt weg ihre Last. Führt die Elenden und Ausgestoßenen in euer Haus. [Jesaja 58, 5-11 zitiert.]

Liebe Geschwister in jeder Gemeinde, werdet ihr die Bedingungen Gottes erfüllen und ihn prüfen, um zu sehen, ob er seine Verheißungen erfüllt? Ich glaube, dass er das tun wird. Ich zweifle überhaupt nicht daran. Er wird genau das tun, was er verheißt hat, und die äußerst weitreichende Verheißung seines reichen Segens wird erfüllt werden, wenn wir seine Bedingungen erfüllen. Euer Haupt mag hart und fest sein, aber ihr dürft diese Härte nicht in eure Herzen eindringen lassen. Wenn ihr auf den Felsen fällt und zerschellt, wird eure Selbstgerechtigkeit nicht länger bestehen. An ihre Stelle wird ein weiches, empfängliches Herz treten, das zärtlich und aufrichtig ist wie das Herz Jesu, das von jedem menschlichen Leid berührt wurde. Ihr werdet mit den Weinenden weinen und mit den Trauernden trauern. Versucht es, liebe Geschwister! Gottes Weg ist immer der beste Weg. Ihr habt es beharrlich auf eure Weise versucht, aber es hat dem Wohlstand, der Einigkeit und der Entwicklung der Gemeinde nicht geholfen. Lasst uns daher nicht mehr auf unseren Weg beharren und auf den Richtstuhl klettern, sondern im Geist Gottes das Zeugnis verkünden, das er uns gegeben hat. Wir werden die weich machende Liebe Gottes in unseren Herzen erhalten, während wir die Wahrheit verkünden, den Schleier des Irrtums von den Augen der Ir-

renden entfernen und ihnen anstatt dessen die ernste, aufrichtige, wahre Liebe Jesu schenken.

Diese Bekenntnisse müssen früher oder später ohnehin gemacht werden. Sollten sie nicht in den letzten Stunden des alten Jahres geschehen? Sollten wir unsere Sünden nicht entfernen, indem wir sie bekennen und vor uns ins Gericht vorausschicken? Sollten wir uns jetzt nicht mehr als je zuvor bemühen, um das neue Jahr mit einem sauberen Bericht zu beginnen? Sollten wir nicht persönlich dieses lange vernachlässigte Werk beginnen und unsere Seelen vor Gott demütigen, damit neben unserem Namen das Wort „vergeben“ – welches ein segensreiches Urteil! – niedergeschrieben werden kann? Sollten wir nicht wahre Christen sein – Christus ähnlich?

Versucht es in jeder Gemeinde. Organisiert besondere Versammlungen – Versammlungen der Demütigung und der Seelenerforschung, in denen der Unrat von der Herzenstür entfernt wird, damit der segnende Heiland eintreten kann. Welche eine wunderbare Zeit wird das Vergehen des alten Jahres und die Geburt des neuen Jahres dann sein! Wenn jeder Einzelne versucht, alles in seiner Macht Stehende zu tun, wird Gott seinen Verheißungen treu sein und seinen Teil reichlicher erfüllen, als wir jemals bitten oder uns vorstellen könnten. Verschwendet keine Zeit! Wir sollten uns aufmachen und anstrengen, die bändigende Liebe Jesu schätzen zu lernen. Wir müssen uns schmelzen lassen, damit die Schlacke entfernt werden kann. Wir müssen in Christi Schule Sanftmut und Demut des Herzens lernen und Jesus immer näher kommen.

Die vorherrschenden Übel in unseren Heimen sind Nörgelei und Tadelsucht, die alle Worte und Beweggründe im schlechtesten Licht sehen. Das entmutigt die Kinder und führt oftmals dazu, dass sie sich nicht mehr darum bemühen, das Richtige zu tun. Wenn lobende Worte gesprochen würden, wenn sie zutreffen, würde ihnen das zeigen, dass ihre Anstrengungen geschätzt werden, und das würde sie Gerechtigkeit lehren. Wenn sie ständig auf Fehler aufmerksam gemacht werden, oftmals sehr ungeduldig und manchmal im

Lasst niemals eine Gelegenheit vorbeiziehen, um ermutigende Worte zu sprechen und Hoffnung zu wecken. Wir wissen nicht, wie weit unsere sanften Worte und christusähnlichen Bemühungen reichen werden, um jemandes Last zu erleichtern.

Zorn, wenn niemand ihre Besserung und ihren Fortschritt bemerkt, werden die Kinder dadurch entmutigt. Sie fühlen, dass man gnadenlos mit ihnen umgeht, dass sie oftmals ohne Anerkennung und Wertschätzung ihre Kämpfe ausfechten müssen. Sollte dieser Zustand nicht geändert werden? Ja, er muss sich ändern, wenn Eltern wollen, dass ihre Kinder ihre Religion schätzen.

Dieselben Schwierigkeiten bestehen auch in der Gemeinde. Viele sind in den harten Kämpfen ihres Lebens schwach und mutlos geworden. Wenn sie doch durch ein Wort des Lobes und der Ermutigung Kraft zum Überwinden erhalten hätten! Lasst niemals zu, dass ihr herzlos, kalt, mitleidslos und tadelsüchtig werdet. Lasst niemals eine Gelegenheit vorbeiziehen, um ermutigende Worte zu sprechen und Hoffnung zu wecken. Wir wissen nicht, wie weit unsere sanften Worte und christusähnlichen Bemühungen reichen werden, um jemandes Last zu erleichtern. Liebe Geschwister, besinnt euch eures wichtigen Auftrags!

Jesus, unser kostbarer Jesus! Wie teuer ist dein Name! Wie sehr er unsere Seele erquickt! Jesus hielt niemals eine Silbe der Wahrheit zurück, sondern sprach sie immer in Liebe... Sein Leben war von Selbstverleugnung und aufmerksamer Sorge für andere gekennzeichnet. Er machte die Wahrheit niemals zu etwas Grausamem, sondern zeigte immer eine wunderbare Zärtlichkeit und Liebe zur Menschheit. In seinen Augen war jede Seele kostbar. Während er selbst mit göttlicher Würde auftrat, erwies er jedem Glied der Familie Gottes Mitgefühl und liebevolle Achtung. In allen Menschen sah er gefallene Seelen, die zu retten er als seine Aufgabe betrachtete.

Ach, wie viele scheitern, indem sie ihrem Temperament freien Lauf lassen! Sie wecken in anderen einen feindseligen Geist und die schlimmsten Gefühle der Gegenwehr und Feindschaft. Warum sollte jemand einem anderen gegenüber respektlos sein, nur weil man sich im Glauben unterscheidet? Stimmt mit allen in jedem Punkt überein, wenn es möglich ist. Gestehe ein, wenn er im Recht ist, denn dieses Zugeständnis wird dabei helfen, ihn näher zu dir zu

ziehen. Dann wird er keine Gelegenheit haben, zu denken, dass du deine eigenen Einstellungen als unfehlbar betrachtetest oder ihn verachtetest.

Als Arbeiter für Christus benötigen wir ein geheiligtes Taktgefühl. Lernt, geschickt zu sein, wenn es keine Regel gibt, die auf den Fall zutreffen. Versucht, Herzen zu gewinnen, nicht, sie abzustoßen... Jegliche Schärfe, Anprangerung oder Kritik muss beiseitegelassen werden. Lasst uns einander als Geschwister lieben, dann werden wir nicht zerstreuen, sondern mit Christus sammeln.

Die bösen Neigungen der menschlichen Natur sind schwer zu überwinden. Die Kämpfe sind langwierig. Jede Seele, die sich im Kampf befindet, weiß, wie schwer und bitter dieser sein kann. Alles, was mit dem Wachstum in der Gnade zu tun hat, ist schwierig, weil der Maßstab und die Grundsätze dieser Welt sich ständig zwischen die Seele und den heiligen Maßstab Gottes stellen. Der Herr möchte uns erhöhen, veredeln und reinigen, indem wir die Grundsätze seines hohen moralischen Maßstabs ausleben, der jeden Charakter am jüngsten Tag prüfen wird...

Die kostbaren Stunden vergehen. Meine Seele ist von tiefer, ernsthafter Sorge um euch erfasst. Als Botschafterin Christi flehe ich euch an, euer Werk intelligent zu beginnen. Ergreift die verwickelten Enden und bindet sie für Zeit und Ewigkeit zusammen. Es ist nicht zu spät, um Fehler zu beheben. Lasst uns unseren Teil des Werkes tun, solange Jesus für uns vermittelt. Liebt Gott von ganzem Herzen und euren Nächsten wie euch selbst. Lasst uns unsere Sünden bekennen und ablegen, um Vergebung zu finden. Lasst jene, die Gott in Zehnten und Gaben beraubt haben, vor ihn treten und diese Schulden zurückzahlen. Die Frage wird gestellt: „Ist's recht, dass ein Mensch Gott täuscht?“, als ob es für jemanden unmöglich wäre, solch ein großes Verbrechen zu gehen, aber wenn Gott jemals durch

mich gesprochen hat, dann jetzt: Er wurde schlimm an Zehnten und Opfern beraubt.

Liebe Geschwister, [dieses Jahr] ist fast vorbei. Nutzt die wenigen verbleibenden Augenblicke, indem ihr eure Fehler wiedergutmacht. Leistet eine gründliche Arbeit für die Ewigkeit. Jede Handlung und jedes Wort muss die Prüfung im Gericht bestehen. Bringt eure Herzen in Ordnung. Bringt euer Haus in Ordnung. Bereitet euch gründlich vor, solange Jesus im Heiligtum dient. Lasst diese Aufrufe nicht umsonst sein. Gottes Schatzhaus wurde um tausende Dollar beraubt, und dieses Versäumnis wurde in den Himmelsbüchern gegen euch niedergeschrieben.

In jeder Gemeinde sollten diese Versammlungen abhalten und reichlich Gelegenheit angeboten werden, damit sich jeder vor Gott demütigen und seine Sünden bekennen kann, um den Frieden der Vergebung zu erhalten. Wenn wir unsere Herzen in Einigkeit mit Christus und unser Leben in Einklang mit seinem Werk bringen, werden wir den Geist empfangen, den Gott am Pfingsttag sandte. Wir werden in der Kraft Christi stark sein und die Fülle Gottes empfangen. Das neue Jahr wird von uns allen als Beginn eines Jahres mit höheren, besseren Grundsätzen empfangen werden. Wir müssen uns Christus übergeben und all unser Eigentum und all unsere Fähigkeiten seinem Dienst weihen. Wir müssen unser Glaubensbekenntnis fruchtbar machen und Gott dienen, indem wir jenen dienen, die unsere Hilfe benötigen. Dann werden wir unser Licht durch gute Werke leuchten lassen. Möge Gott euch helfen, dieses Jahr mit einem reinen, unbefleckten Bericht zu beginnen. Möge euer Leben rein und heilig sein, damit es – ob ihr alt oder jung seid – wunderschön und glücklich ist, weil Christus sich in eurem Charakter widerspiegelt.“ – *The Review and Herald*, 16. Dezember 1884. [Hervorhebungen durch den Herausgeber.] □

Der

Auftrag

der

Übrigen

von A. Finaru



Kurz nach dem Fall des Kommunismus in Rumänien klopfte eine Gruppe junger Männer und Frauen an meine Tür. Sie verkauften Bücher. Es war für mittelständische Bürger üblich, verschiedene Dinge an der Haustür zu verkaufen und so ihr Geld zu verdienen. Die Überzeugung, mit der diese Jugendlichen sprachen, und ihre Begeisterung zeigten mir, dass sie nicht gekommen waren, um Geld zu verdienen. Bald fand ich heraus, dass sie von einem Verlangen angetrieben wurden, so viel wie möglich aus der Religionsfreiheit zu machen, die ihnen kurz zuvor gegeben worden war und die von den letzten zwei Generationen vor ihnen so sehnlich erwünscht worden war. Sie unterschieden sich von mir und anderen Jugendlichen, die ich in meinen damals 18 Lebensjahren gekannt hatte. Es war eine Gruppe von zielstrebigem Jugendlichen, **Menschen mit einer Mission**, die sich entschlossen hatten, den großen Auftrag zu erfüllen, den Jesus Christus uns selbst gegeben hat (*Matthäus 28, 20. 21*). Wenn ich jetzt zurückblicke, nachdem ich seit zwanzig Jahren ein Glied der Gemeinde Gottes bin, wünschte ich, dass es überall so wäre. Ich wünschte, es wäre immer so!

Gottes Absicht für die Übrigen

„Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet,

um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 9.

Seit dem Sündenfall Adams und dem Beginn des Opfersystems war bereits eine Vorsorge getroffen, um die Folgen des Ungehorsams aufzuheben. „Stärker als der Tod ist die Liebe, mit der Gott sich nach seinen Kindern auf Erden sehnt. In der Hingabe des Sohnes, in dieser einen Gabe, hat er uns den ganzen Himmel geschenkt.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 13.

Wir wissen heute, „dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden)“ (*Römer 13, 11*). Die Übrigen werden zum Handeln aufgefordert, denn die Zeit ist kurz.

„Der Herr hat seiner Gemeinde ein besonderes Werk persönlichen Dienstes aufgetragen. Gott hätte Engel senden können, um das Reformationswerk für Menschen zu verrichten, aber das hat er nicht getan. Menschen müssen von Menschen berührt werden.“ – *This Day With God*, S. 330.

Der Auftrag zur Versöhnung

„Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt,

denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.“ (*2. Korinther 5, 18-20*.)

Wir leben in einer Welt voller zerbrochener Beziehungen: Ehen, die von Bitterkeit, Distanz und Schmerz gezeichnet sind; Freunde, die sich zerstritten haben; Eltern und Kinder, die feindselig miteinander umgehen. Versöhnung bedeutet eine Wiedervereinigung von Menschen, die einander fremd geworden sind, sodass die Feindseligkeit verschwindet und der Frieden wiederhergestellt wird.

Obwohl Gott sehr an unseren horizontalen Beziehungen untereinander – von Mensch zu Mensch – interessiert ist, spricht der letzte Vers von der vertikalen Beziehung: der Versöhnung zwischen Gott und der Menschheit; denn nur wenn diese Beziehung in Ordnung ist, werden unsere Beziehungen untereinander in Ordnung sein.

Den Übrigen wurde der Auftrag gegeben, unseren Mitmenschen zu helfen, um zu verstehen, dass Gott ihren Fall nicht aufgegeben hat. „Sondern“, erklärt der Herr, „eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch“ (*Jesaja 59, 2*).

Die Möglichkeit der Versöhnung muss bekannt gemacht werden. Den Übrigen wurde aufgetragen, diese Nachricht zu verbreiten. Sie sollen sie auf den Straßen verkünden, damit die Bürger dieser Welt ihre Herzenstüren öffnen und sich in der Umarmung ihres Schöpfers sicher fühlen.

Der Auftrag zur Wiederherstellung

„In der Zeit des Endes soll jede göttliche Verordnung wieder eingesetzt werden.“ – *Propheten und Könige*, S. 477.

Wir sollen aufbauen, ausbessern und wiederherstellen (*Jesaja 58, 12*). Die Ehe und der Sabbat sind zwei Einrichtungen, die am Anfang zur Ehre Gottes und zum Segen der Menschheit geschaffen wurden. Diese zwei Einrichtungen spielen eine wichtige Rolle im Wiederherstellungsprozess des Ebenbildes Gottes in der Menschheit. Darum entwickelt Satan ständig raffinierte Mittel, um sie zu schwächen.

Ehe: In der heutigen chaotischen Welt ist die Heiligkeit der Ehe fast verloren gegangen. Als Einrichtung wird die Ehe als unnötig und altmodisch abgelehnt und ihr ursprünglicher Sinn wird verdreht und verdorben. Die heilige Einrichtung der Ehe wird von Satan angegriffen, weil sie das Fundament ist, auf das Familie und Gesellschaft gegründet sind. Die Übrigen aus dem Volk Gottes werden dazu aufgerufen, den ursprünglichen Sinn der Ehe durch sein Beispiel wiederherzustellen: als Ehebund zwischen einem Mann und einer Frau.

Sabbat: In der Endzeit wird „die Sabbatfrage... in dem letzten großen Streit, an dem die ganze Menschheit sich beteiligen wird, der Hauptpunkt sein.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 352. Wenn die Mehrheit sich entscheidet, das Geschaffene (einschließlich menschlicher Einrichtungen) anstatt des Schöpfers anzubeten, sollten wir unsere Mitmenschen an den Gedenktag der Schöpfung erinnern, der als Zeichen zwischen Gott und der Menschheit gesetzt wurde: den Sabbat. Die biblische Weissagung deutet darauf hin, dass Satan sowohl politische als auch kirchliche Mächte nutzen wird, um die Heiligung des ersten Tages der Woche anstatt des siebten Tages durchzusetzen. Der Teufel weiß, dass er wenig Zeit hat, und wirkt Tag und Nacht, um auch die Auserwählten zu verführen, wo es möglich wäre. Mögen die Übrigen der Kinder Gottes sich durch die Kraft des Heiligen Geistes über die täuschende Kraft Satans erheben und die Welt warnen, solange es noch Gnade gibt. Wir leben in der Endzeit, in der jede göttliche Einrichtung wiederhergestellt werden muss.

Der Auftrag zu heilen

„Macht die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“ (*Matthäus 10, 8*.)

„Während seiner Missionsarbeit verwandte Jesus mehr Zeit zum Heilen der Kranken als zum Predigen... Wo er sich auch hinwandte, ging ihm die Kunde von seiner Barmherzigkeit voraus.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 21.

Da wir uns dem Ende nähern, wird die Welt immer mehr Leid erfahren; daher müssen Jesu Wirkungsverfahren noch genauer dargestellt werden. Wer zu den Übrigen gehört, sollte sich in Gesundheitsdingen ausbilden, sodass er die dringendsten Nöte der Menschen – vor allem in neuen Missionsfeldern – lindern kann, denn „ärztliche Missionsarbeit ist Pionierarbeit des Evangeliums“. – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 148.

Der Auftrag zur Evangelisation

Von 1. Mose bis zur Offenbarung lehrt uns die Bibel, dass Gott, Jesus Christus, der Heilige Geist und die heiligen Engel aktiv am Werk der Erlösung gefallener Seelen beteiligt sind. Die Stellvertreter Gottes auf dieser Erde sind aufgerufen, nicht müßig zu sein, sondern sich mit den himmlischen Wesen aktiv an diesem Werk zu beteiligen. Christus sagt: „Geht hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (*Markus 16, 15*.) In einem seiner Gleichnisse sagt der Herr zu seinem Diener: „Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf dass mein Haus voll werde.“ (*Lukas 14, 23*.) Ellen White, die Botschafterin Gottes für diese letzten Tage, beschreibt deutlich, wie das Werk des Evangeliumsauftrags ausgeführt werden kann:

„Diese [Evangeliumsarbeit] kann am besten durch persönliche Anstrengungen erfüllt werden, indem die Wahrheit ins [Haus] von [Verwandten und Bekannten] gebracht wird, wir mit ihnen beten und die Heilige Schrift öffnen.“ – *The Review and Herald*, 8. Dezember 1885.

„Jeder Christ hat das Vorrecht, nicht nur auf das Kommen des Herrn

zu warten, sondern es auch zu beschleunigen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 42.

„Lange schon wartet Gott darauf, dass der Geist des Dienens die ganze Gemeinde erfasse, so dass jeder seiner Fähigkeit entsprechend für ihn arbeitet.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 114.

Wenn wir die dreieinhalb Jahre betrachten, die Jesus mit seinen Jüngern verbrachte und sie lehrte, sowie die Jahre nach seiner Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, finden wir **fünf systematische evangelistische Schritte**, die wir nachahmen können, um das uns von Gott aufgetragene Werk zu erfüllen.

1. Schritt: „Lasst euer Licht leuchten“

Unsere Anstrengungen werden mit dauerhaften Erfolgen belohnt werden, wenn unser Leben der Botschaft entspricht, die wir predigen, und unsere Gemeinden bereit sind, unsere neuen Besucher zu empfangen.

Am Tag meiner Taufe erhielt ich ein unerwartetes Geschenk. Ich erhielt eine Bahnkarte, um später am selben Tag in ein Nachbarland zu reisen und an einem Missionsseminar für Laienarbeiter teilzunehmen. Es hätte nichts Aufregenderes für mich geben können als die Gelegenheit, zu lernen, wie ich am Werk der Seelenrettung für diese verlorene Menschheit teilnehmen konnte. Ich war sehr froh und begab mich auf die Reise. In diesem dreiwöchigen Seminar lernte ich, geistliche Themen in ein alltägliches Gespräch einzuflechten, Missionskontakte zu finden, Bibelverse für kurze Predigten zusammenzustellen usw. Ich erwartete, die Welt mit diesem neuen Wissen auf den Kopf stellen zu können und begann sofort mit der Arbeit, als ich nach Hause zurückkehrte. Jedes Mal, wenn ich das Haus verließ, las ich meine Notizen vom Missionsseminar noch einmal durch, damit ich den Leuten missionieren konnte, mit denen ich in Kontakt kam. Es schien aber, dass die Menschen, denen ich begegnete, nicht an dem interessiert waren, was Jesus vor zweitausend Jahren hier auf dieser Erde für sie getan hatte. Sie wollten wissen, was Jesus jetzt für sie tun kann. Sie wollten wissen, was er für mich getan hatte. Dann verstand ich, was der Apostel Paulus sagte: „Denn also hat uns der Herr geboten:

„Ich habe dich den Heiden **zum Licht gesetzt**, dass du **das Heil seist** bis an das Ende der Erde.“ (*Apostelgeschichte* 13, 47; *Hervorhebungen durch den Autor*).

Jahrelang wurde das Leben Jesu vom Pult, im Fernsehen und durch Radioprogramme gepredigt. Es scheint aber, dass es, je mehr Jesus präsentiert wird, umso weniger vom Charakter Jesu auf dieser Welt gibt. Je begeisterter die Predigt gehalten wird, desto schwächer scheint ihre Wirkung auf die Zuhörer. Das Volk Gottes wird aufgerufen, nicht nur einen Unterschied in der Welt zu machen, sondern sich auch von der Welt **zu unterscheiden!** Nicht nur vom Leben Jesu zu sprechen, sondern es auszuleben! Die Welt ist mehr daran interessiert, was wir **sind**, als was wir tun oder sagen können; denn was wir **sind**, spricht **lauter** als was wir sagen.

Bevor die Apostel das Licht des Wortes Gottes verkünden konnten, mussten sie erst zu dem Licht werden, das sie der Welt bringen sollten. Die christliche Gemeinde wuchs im Neuen Testament vor allem deshalb, weil jedes Glied eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus erfuhr. Der Herr verhiess eine geistliche Erweckung, und das hatte eine dramatische Wirkung auf das Leben der Jünger (*Apostelgeschichte* 1, 8; 4, 31. 33).

In der Apostelgeschichte lesen wir die Geschichte einer Handvoll von Männern und Frauen, die diese Welt nicht so zurückließen, wie sie sie vorfanden. Das waren einfache Menschen, denen Gott die Fähigkeit gab, außergewöhnliche Dinge zu tun. Wo auch immer sie hingingen, wurden sie wegen ihres Glaubens verspottet, abgelehnt, verfolgt und körperlich angegriffen. Einige wurden sogar getötet. Trotzdem wurde diese Gruppe von ungefähr 120 Menschen samt ihrer Nachfolger dreißig oder vierzig Jahr später bekannt als jene, die „den ganzen Weltkreis erregen“ (*Apostelgeschichte* 17, 6). Kann das wieder geschehen? Ja, es kann. Es beginnt aber mit dir. Es beginnt mit mir. Unser eigenes Leben muss zuerst „erregt“ werden.

„Eine Wiederbelebung zu echter Gläubigkeit ist unter uns das größte und dringendste Bedürfnis. Diese Neubelebung zu erlangen, sollte unsere erste Aufgabe sein.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 123*.

Wiederbelebung und Reformation im Leben derjenigen, die zu den

Übrigen zählen, sind der erste Schritt zur erfolgreichen Seelengewinnung. Andere zu berühren wird eine natürliche Reaktion auf das sein, was im Herzen stattgefunden hat.

„Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber.“ – *Das Leben Jesu, S. 179*.

„Sobald jemand zu Christus kommt, wird sich auch in seinem Herzen das Verlangen regen, andern kundzutun, welch einen köstlichen Freund er in Jesus gefunden hat; solch eine rettende und heiligende Wahrheit lässt sich nicht im Herzen verschlossen halten.“ – *Der Weg zu Christus, S. 56*.

2. Schritt: Ausbildung

Ich habe viele Neubekehrte getroffen, die die Evangeliumsbotschaft begeistert angenommen haben und einen natürlichen Drang fühlten, anderen davon zu erzählen, was der Herr für sie getan hat. Sie gaben aber auf, sobald sie damit nicht erfolgreich waren. Sie mussten für diesen Dienst ausgebildet werden.

Unser Herr ermutigt seine Jünger, ihm zu folgen: „Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!“ (*Matthäus* 4, 19.)

Die zwölf Jünger wurden vom höchsten Lehrer dieser Welt gelehrt. Jesus verbrachte dreieinhalb Jahre damit, sie zu lehren. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass sie seine Lehren aufnahmen und anwandten. Sie gingen im Namen Jesu aus, erfüllten die Bedürfnisse der Männer, Frauen und Kinder und bereiteten sie auf das Reich Gottes vor. Als die Jünger an Christi Ausbildungsprogramm teilnahmen, das sowohl theoretische Anleitungen als auch praktische Erfahrung im Missionsfeld umfasste, wurden sie allmählich zu wirksameren Zeugen, die Christus nutzen konnte, um die Welt zu ändern.

„Viele würden [heute] bereit sein zu arbeiten, wenn man sie belehrte, wie sie beginnen sollten. Sie bedürfen der Unterweisung und Ermutigung. Jede Gemeinde sollte eine Erziehungsschule für christliche Arbeiter sein. Ihre Glieder sollten gelehrt werden, Bibellesungen zu halten, eine Sabbatschule zu leiten und zu unter-

richten, sie sollten lernen, wie man am besten den Armen helfen, für die Kranken sorgen, für die Unbekehrten arbeiten muss.“ – *In den Fußspuren des Großen Arztes, S. 153*.

Ein Arbeiter, der für das Werk ausgebildet wurde, kann mehr erreichen als ungeübte Arbeiter. Wir müssen in unseren Gemeinden Ausbildungsstätten errichten, damit jedes Gemeindeglied auf irgendeine Weise im Dienst für den Meister arbeiten kann.

„Bildet in unseren Gemeinden Arbeitsgruppen... Der Plan zur Formung kleiner Arbeitsgruppen als Grundlage christlicher Evangelisation ist mir von dem, der nicht irren kann, vorgelegt worden.“ – *Evangelisation, S. 114*.

Wenn Gemeindeglieder zum Dienst ausgebildet werden und kleine Gruppen bilden, um im biblischen Dienst in ihrer Umgebung zu arbeiten, wird die Gemeinde ein geistliches und zahlenmäßiges Wachstum erfahren.

3. Schritt: In unserer Umgebung wirken

Unsere Gemeinden werden Fortschritte machen, wenn wir uns um die körperlichen, geistigen, sozialen und geistlichen Nöte der Menschen durch eine geplante Arbeit in unserer Nachbarschaft kümmern. Christi Dienst konzentrierte sich auf die Menschen (*Matthäus* 4, 23). Der Heiland kümmerte sich liebevoll um die Nöte der Menschen. Wenn sie ihre Herzen öffneten, erzählte er ihnen von den ewigen Grundsätzen seines Reiches. Die erste christliche Gemeinde folgte seinem Beispiel und tat dasselbe. Sie erfüllte die Bedürfnisse der Menschen im Namen Jesu und kümmerte sich um all ihre körperlichen, geistigen, sozialen und geistlichen Bedürfnisse.

Als Petrus und Johannes einen Lahmen im Tempelhof fanden, sagte Petrus: „Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!“ (*Apostelgeschichte* 3, 6.)

„Nur die Methode Christi wird wahren Erfolg erzielen, das Volk zu erreichen. Der Heiland verkehrte mit den Menschen als einer, der ihr Bestes wünschte. Er bewies ihnen Teilnahme, half ihren Bedürfnissen ab und gewann ihr Vertrauen. Dann gebot er ihnen: ‚Folget mir nach.‘“ – *In den Fußspuren des Großen Arztes, S. 147*.

Die Welt ist vielfältig und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Die Gemeinde der Übrigen muss eine Vielfalt von Programmen anbieten, um die verschiedenen Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen.

In seinen geistlichen Lehren sprach Jesus oft von den Naturgesetzen der Ernte. Einer der einfachsten landwirtschaftlichen Grundsätze ist: „Wenn du ernten willst, musst du zuerst den Samen säen.“ Kein Landwirt sollte erwarten, dass Gott ein Wunder tun und Samen keimen lassen wird, den er nicht gesät hat.

Gott kann nur die Besuche segnen, die wir tatsächlich unternehmen, die Literatur die wir austeilen, die Bibelstudien und Missionsseminare, die wir halten. Es ist Annahme, wenn wir glauben, dass wir eine große Ernte haben können, ohne uns beim Säen des Wortes Gottes anzustrengen.

4. Schritt: Die Ernte

Die apostolische Gemeinde setzte die Mission an erste Stelle. Die ersten Gläubigen predigten das Wort Gottes zuversichtlich und erwarteten den Segen des Heiligen Geistes.

Wir lesen, dass „sie redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit“ (*Apostelgeschichte 4, 31*). „Und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo“ (*Apostelgeschichte 5, 42*). „Die nun zerstreut waren, gingen um und predigten das Wort“ (*Apostelgeschichte 8, 4*).

Wenn der Samen des Evangeliums gesät wurde, sollten wir uns auf die Ernte freuen. Gott verheißt uns eine Ernte von der öffentlichen Mission. Die Jünger waren starke Missionare. Tausende reagierten auf Petrus' Predigt. Lukas beschreibt das Wachstum der Gemeinde mit den Worten: „Das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam“ (*Apostelgeschichte 6, 7*).

„Höchst ergreifende Botschaften werden von Männern, die Gott dazu bestimmt hat, verkündigt werden, Botschaften, die geeignet sind, das Volk zu warnen und aufzurütteln... Wir müssen auch in den Großstädten geweihte Evangelisten haben, welche die Botschaft so bestimmt verkün-

Die erste Christliche Gemeinde... Kümmerte sich um alle Körperlichen, geistigen, sozialen und geistlichen Bedürfnisse der Menschen.

den, dass die Hörer ergriffen werden.“ – *Evangelisation, S. 165*.

Jedes Mal, wenn ich das Vorrecht einer Reise genieße, treffe ich Pastoren, Gemeindeleiter und andere, vor allem Jugendliche, die die Herausforderung annehmen und die Gelegenheit ergreifen, Christi Wahrheit durch öffentliche Evangelisation mit anderen zu teilen. Die Laienarbeiter sind immer mehr am Predigen des Wortes interessiert. Sie haben den Ruf Gottes gespürt. Sie nutzen die vielen Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen, und verkünden das Wort Gottes mit Kraft. Viele werden vom Heiligen Geist zur Entscheidung bewegt, sich den Übrigen anzuschließen.

5. Schritt: Integration und Nacharbeit

Gemeinden wachsen geistlich und zahlenmäßig, wenn neubekehrte Seelen integriert und gelehrt werden, wie sie von Christus zeugen können. Wir müssen mit den Interessierten weiterarbeiten, die unsere öffentliche Mission geweckt hat. Das ist ein anhaltender Teil des Werkes in einer wirkungsvollen Gemeinde.

Leider wird dieser fünfte Schritt, der in der Missionsarbeit der Jünger eine wichtige Rolle spielte, heute im Werk an vielen Orten vernachlässigt. Zur Zeit der Apostel wurde weiter mit den Seelen gearbeitet. Wenn Menschen Christus annahmen, sein Wort verstanden und getauft wurden, wurden sie in eine Gruppe von Gläubigen angenommen, die sich um sie kümmerte. (*Apostelgeschichte 2, 42*).

„Wenn Männer und Frauen die Wahrheit annehmen, so sollten wir nicht von ihnen weggehen und sie im Stich lassen, als trügen wir weiter keine Last mehr für sie. Wir müssen uns um sie kümmern.“ – *Evangelisation, S. 320*. Jesus sagte zu Petrus: „Wenn du demnächst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ (*Lukas 22, 32*.) „Weide meine Lämmer.“ (*Johannes 21, 15*.) Unsere Liebe zu Jesus sollte in uns eine tiefe Sorge um das geistliche Wachstum neuer Gläubiger wecken und uns niemals

ihre Bedürfnisse „vergessen“ lassen.

Eine der wirkungsvollsten Methoden, um neuen Gläubigen in ihrem Wachstum in Christus zu helfen, ist es, wenn wir ihnen beibringen, wie sie ihren Glauben mit anderen teilen können. Wenn neue Gläubige ihr eigenes Andachtsleben durch Gebet und Bibelstudium entwickeln, werden sie aktiv an der Mission teilnehmen.

„Dann wieder ist es gut für die Seelen, die sich der Wahrheit zugewandt haben, dass man sich um sie kümmert... Diese Neubekehrten [bedürfen] aufmerksamer Beachtung, der Fürsorge, Hilfe und Ermutigung... Diese sollten sich nicht selbst überlassen bleiben, eine Beute für Satans außerordentlich gewaltige Versuchen. Sie müssen auf ihre besonderen Aufgaben vorbereitet werden, brauchen freundliche Behandlung und Führung. Mitgläubige müssen sie aufsuchen und mit ihnen beten.“ – *Evangelisation, S. 326*.

Zusammenfassung

Liebe Mitglieder der Gemeinde Gottes, es ist unmöglich, jeden Aspekt des Missionsauftrags mit wenigen Worten zu beschreiben, der uns für diese letzten Stunden der Weltgeschichte erteilt wurde. Die Verantwortung ist zu schrecklich und der Auftrag zu heilig, um sie kurz in einfachen menschlichen Worten zu beschreiben. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir über die wenigen Zeilen in diesem Artikel hinaus die Zeit finden werden, um unseren christlichen Wandel bisher zu untersuchen und uns zu fragen, ob wir das Potenzial ausleben, mit dem Gott uns ausgestattet hat. Lasst uns sicher sein, dass wir nichts zurückhalten, wenn wir den Wert einer Seele einschätzen. „Denk daran, dass Christus alles hingab! Um unsrer Erlösung willen kam der Himmel in Gefahr. Wenn du am Fuß des Kreuzes darüber nachsinnst, dass Christus auch für nur einen einzigen Sünder sein Leben gegeben hätte, dann kannst du ermessen, wie wertvoll eine Seele ist.“ – *Christi Gleichnisse, S. 135*. □

Die Übrigen - Geschichte und Erfahrungen

von Paul Chapman



„Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein“

„Wir haben für die Zukunft nichts zu fürchten, außer dass wir den Weg vergessen, den der Herr uns in der Vergangenheit geführt hat und die Lehren, die wir aus unserer Geschichte ziehen können.“ – *Leben und Wirken*, S. 185.

Um Gottes Volk der Übrigen in der Weltgeschichte aus der rechten Perspektive zu betrachten, müssen wir zuerst das Bundesverhältnis der Gnade verstehen, das Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Wir können es am besten mit den folgenden Worten beschreiben: „Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ Von denen, die in dieses Verhältnis eingetreten sind, sagt Gott: „Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben... Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ (*Hebräer 8, 10. 12.*)

Dieses Bundesverhältnis der Gnade wurde auf Gottes unendlicher Liebe für Sünder begründet. Gott hat uns so sehr geliebt, dass er verheißt, „seinen eingeborenen Sohn [zu geben], auf dass alle, die an ihn

glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (*Johannes 3, 16*). Unter diesem Bund reicht Gott uns durch Jesus, den verheißenen Heiland, seine Gnade. Er vergibt unsere Sünden und rettet uns durch „das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“ (*Titus 3, 5*); und durch den Heiligen Geist wird seine Liebe ins Herz jedes Gläubigen „ausgegossen“ (*Römer 5, 5*). Diese Liebe zeigt sich in „des Gesetzes Erfüllung“ (*Römer 13, 10*). Unter dem Bund der Gnade wurde Gehorsam gegenüber seinem Willen immer als ein Merkmal der Übrigen betrachtet. Darum konnte Jesus zu seinen Jüngern sagen: „Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote“ (*Johannes 14, 15*).

Lehren vom alten Volk Israel

Gott erfüllte seine Verheißung, die er Abraham gab, und machte Israel zu seinem auserwählten Volk. „Gott erwählte die Israeliten, um den Menschen sein Wesen zu offenbaren und in der Welt Brunnen des Heils zu sein. Ihnen war die Botschaft des Himmels, die Offenbarung des Willens Gottes anvertraut.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 13. Mose erinnerte sie an ihre Bundespflicht-

ten, und dadurch erkannte Mose den Herzensbund, der die Grundlage jedes wahren Gehorsams ist: „Und du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.“ (*5. Mose 6, 5. 6.*) Es ist also kein Zufall, dass Gottes auserwähltes Volk ihm ungehorsam wurde, als die Liebe Gottes in ihren Herzen erlosch. Jahrhundertlang erfuhren die Kinder Israels Zeiten der Treue, des Abfalls, des Gerichts, der Erweckung und der Reformation. Während dieser Zeiten des Abfalls war es schwer, Gottes Volk zu erkennen, das sich an den Bund hielt. So schlimm war der Abfall Israels während der Zeit König Ahabs, dass Elia dachte, er wäre als Einziger treu geblieben (*1. Könige 19, 14*). Es schien ihm, als ob das ganze Volk sich abgewandt hätte, um anderen Göttern zu dienen. In seiner Antwort versicherte Gott seinem besorgten Diener: „Ich will übriglassen siebentausend in Israel: alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsst hat“ (*Vers 18*). Auch in dieser Zeit des schlimmsten Abfalls behielt Gott einen treuen Überrest.

Ein Überrest wird gerettet werden

„Obwohl der Herr Israel den größten Beweis seiner Gunst gab und ihnen unter der Voraussetzung ihres Gehorsams die reiche Verheißung gegeben hatte, dass sie sein heiliges Volk, sein Volk des Eigentums sein sollten., konnte er wegen ihres Unglaubens und ihres Ungehorsams diese Verheißung aber nicht erfüllen.“ – *The Signs of the Times*, 27. März 1884.

Aus diesem Grund sagte Jesus zu den jüdischen Herrschern seiner Zeit: „Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt.“ (*Matthäus 21, 43.*) Siebenhundert Jahre zuvor inspirierte Gott den Propheten Jesaja, über ein Volk zu schreiben, das niemals zuvor zu Israel gezählt hatte und jetzt als Volk Gottes anerkannt werden sollte. Paulus wies auf diese Prophezeiung hin, als er sagte: „Jesaja aber darf wohl so sagen: ‚**Ich bin gefunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.**‘ Zu Israel aber spricht er: ‚Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen lässt und widerspricht.‘“ (*Römer 10, 20. 21; Hervorhebung durch den Autor.*)

Die Auserwählung der Heiden wurde auch von Hosea prophezeit: „Ich will... sagen zu dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Du bist mein Gott“ (*Hosea 2, 23; in Römer 9, 25 zitiert Paulus dies als Weissagung, die zu seinen Lebzeiten erfüllt wurde.*)

Unter dem Predigen der Apostel nahm eine Vielzahl von Heiden die Evangeliumsbotschaft an und wurde durch den Glauben verwurzelt und nahm an den Segnungen des Bundes teil. (*Römer 11, 16. 17.*)

In seinem zweiten Brief an die Korinther erinnerte Paulus die heidnischen Bekehrten an ihre hohe Berufung in diesem neuen Bundesverhältnis. „Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: **Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.**“ Als solche sollten sie sich von der Gesellschaft der Götzendiener absondern. Damit wurde ihnen der Segen des Bundes verheißen. „So will ich euch anneh-

men und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein.“ (*2. Korinther 6, 16-18; Hervorhebung durch den Autor.*)

„Die Bedingung für die Aufnahme in die Familie Gottes ist die Abkehr von der Welt und die Trennung von all ihren verseuchenden Einflüssen... Als Gläubige der Wahrheit sollen wir uns im Handeln von Sünde und Sünden deutlich unterscheiden.“ – *God's Amazing Grace*, S. 57.

„Israel hatte zwar als Volk versagt; dennoch war ein ansehnlicher Rest übriggeblieben, der gerettet werden sollte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 373.

Bevor Jesus seinen Dienst für das jüdische Volk beendet hatte, unternahm er den ersten Schritt „zur Gründung der Gemeinde, die nach Christi Weggang sein Werk auf Erden weiterführen sollte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 18. „Und er ordnete die Zwölf“ (*Markus 3, 14*). Obwohl sie an Gütern arm waren und eine kleine Zahl darstellten, sagte Jesus zu diesen treuen Jüngern: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (*Lukas 12, 32.*)

Durch die Segnungen des Evangeliums stellten diese treuen Übrigen zusammen mit den gläubigen Juden und Heiden, die sich ihnen anschlossen, Gottes Volk des Bundes im christlichen Zeitalter dar.

Der Verlust der ersten Liebe

Leider nahm die erste Liebe ab, die diese ersten Gläubigen erfahren hatten, als die Zeit der Apostel vorüberging (*Offenbarung 2, 4. 5*).

In Offenbarung 6, 1. 2 als „weißes Pferd“ dargestellt, von Christus gegründet, zog sie siegreich aus, um zu siegen. Wir können uns daher schwer vorstellen, wie diese erste Gemeinde ihre Liebe und ihren Eifer so bald verlieren konnte. Christus rief sie zur Buße, aber die große Mehrzahl ließ ihren Glauben erkalten. Das Geheimnis der Sünde, das schon in Paulus' Tagen am Werk war, verdarb nach und nach die Reinheit des Glaubens, der einst den Heiligen gegeben worden war. Die Farbe des Pferdes wechselte zu rot, dann schwarz und letztendlich fahl. Damit wurde der ständige Abfall in der Geistlichkeit jeder nachfolgenden Generation von Christi bekennender Gemeinde

angemessen dargestellt, da sie immer weiter in Sünde fiel.

Trotz dieses großen Abfalls (*2. Thessalonicher 2, 3*) der bekennenden Gemeinde hatte Gott immer ein treues Volk, das bereit war, die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen. In jeder nachfolgenden Generation stellten treue Seelen die wahre Gemeinde Christi dar.

Die Übrigen von Sardes und Philadelphia

Nach den Zeitperioden von Ephesus, Smyrna und Pergamus, als Christus die Übrigen von Sardes durch die kurze, aber ereignisreiche Periode Philadelphias führte, erfuhren seine treuen Kinder zwei große Prüfungen. Gott sandte der Welt durch den Engel in Offenbarung 14, 6. 7 eine Botschaft, in der die Stunde seines Gerichts angekündigt wurde. Alle wurden dazu aufgerufen, ihn zu fürchten und anzubeten und sich auf das Jahr 1844 zu konzentrieren. Die Botschaft war auf der Reinigung des himmlischen Heiligtums begründet, wie sie im Buch Daniel (8, 14) prophezeit worden war, und „war dazu bestimmt, das wahre Volk Gottes von den verderblichen Einflüssen der Welt zu trennen und es zu erwecken, um seinen wahren Zustand der Weltlichkeit und der Abtrünnigkeit zu erkennen.“ – *Der große Kampf*, S. 382.

Obwohl diejenigen, die in Nordamerika die Adventbotschaft angenommen hatten, aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften kamen, wurden „die trennenden Schranken... niedergerissen. Einander widersprechende Glaubensbekenntnisse wurden vernichtet, ... Stolz und Gleichstellung mit der Welt beseitigt, Unrecht wiedergutmacht, Herzen in inniger Gemeinschaft vereint, und Liebe und Freude herrschten.“ – *Der große Kampf*, S. 382.

Diese gesegnete Einigkeit und brüderliche Liebe unter den wenigen Treuen wurde durch den Namen deutlich beschrieben, den die Gemeinde in dieser Periode erhielt: Philadelphia – „brüderliche Liebe“.

Jesus erschien aber nicht im Fleisch, wie sie es erwartet hatten. Nachdem die Zeit vorüberging, zu der sie Christi Wiederkunft erwartet hatten, gaben viele ihre Hoffnung auf seine baldige Wiederkunft auf. Trotz

dieser Entmutigung blieb eine Minderheit immer noch treu. Da ihnen das Vorrecht verweigert wurde, von ihrer Hoffnung in ihren Gemeinden zu predigen, zogen sich „im Sommer des Jahres 1844... ungefähr fünfzigtausend Glieder aus den Gemeinden zurück.“ – *Der große Kampf*, S. 379. Die Botschaft des zweiten Engels in Offenbarung 14, 8, die den Fall Babylons ankündigt, traf damals auf diese protestantischen Kirchen zu, da sie die Botschaft des ersten Engels abgelehnt hatten.

Ein Fehler in der Berechnung der prophetischen Periode wurde berichtigt, und die Gläubigen von Philadelphia vereinten sich erneut in der Verkündigung der baldigen Wiederkunft Christi. „Einer Flutwelle gleich breitete sich die Bewegung über das Land aus; von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und nach entlegenen Orten, bis das wartende Volk Gottes völlig aufgeweckt war... Die Gläubigen sahen ihre Ungewissheit und ihre Verlegenheit beseitigt, und Hoffnung und Mut beseelte ihre Herzen... Vorbereitet zu sein auf die Begegnung mit dem Herrn, diesem galt die Sorge der geängsteten Seelen. Anhaltendes Gebet und ungeteilte Hingabe an Gott war in ihren Herzen.“ – *Der große Kampf*, S. 403.

Als aber auch der 22. Oktober 1844 ohne ein Zeichen ihrer seligen Hoffnung – der Erscheinung der Herrlichkeit Jesu in den Wolken des Himmels, um sie heimzubringen – vorüberging, erlitt die zweite Adventbewegung eine bittere Enttäuschung. Viele, die sich von ihren alten Kirchen getrennt hatten, gaben im Jahr 1844 völlig ihren Glauben auf.

Laodizea und die Übrigen

Christus hatte sein treues Volk aber nicht verlassen. Durch die Führung des Heiligen Geistes leitete Jesus einen kleinen Überrest Philadelphias in die Periode Laodizeas und ins Licht der wunderbaren und feierlichen Wahrheit seines Dienstes im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums. Mit der Reinigung des himmlischen Heiligtums hatte Christi letzter Dienst für sein Bundesvolk begonnen. In diesem Werk entscheidet Christus, wessen Namen in seinem Buch des Lebens niedergeschrieben werden (*Offenbarung 3, 5*). Die Geschichte hat uns gezeigt, dass nicht alle, die ihren

Glauben an ihn bekannt haben, diesem Gelöbnis treu geblieben sind. Im Gericht „an dem Hause Gottes“ (*1. Petrus 4, 17*) wird bestimmt werden, wer des versprochenen Erbes unter den Segnungen des Bundes würdig ist. Das ist das letzte Werk, das Christus vollbringen wird, bevor er wiederkommt und seine Kinder zu sich nimmt. (*Erfahrungen und Gesichte*, S. 246; siehe auch *Daniel 8,1 4*; *Hebräer 8, 1-4*; *Offenbarung 3, 7. 8. 11. 19.*)

Als Gottes treue Übrige in die siebte und letzte Periode der Gemeinde eintrat, enthielt das Licht des Heiligtums auch das Licht vom Gesetz Gottes (*Offenbarung 11, 19*). Das vierte Gebot, das so lange von der Mehrheit der gefallenen Kirchen mit Füßen getreten worden war, wurde jetzt in einem klaren Licht als ewiger Bund erkannt (*2. Mose 31, 16. 17*).

Als Bundesvolk Gottes sah die Gemeinde der Übrigen jetzt deutlich, dass sie in der Sabbatwahrheit geprüft wurde. Die Dienerin des Herrn schrieb: „Ich sah, dass der heilige Sabbat die trennende Mauer zwischen dem wahren Israel Gottes und den Ungläubigen ist und sein wird, und dass der Sabbat die große Frage ist, welche die Herzen von Gottes lieben, wartenden Heiligen vereinigen wird.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 24.

Eine Krise in Laodizea

Johannes sah die Periode des letzten Kampfes, den die Gemeinde erleben würde, und schrieb: „Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi“ (*Offenbarung 12, 17*).

Während die Übrigen des Volkes Gottes mit Sicherheit einen großen Widerstand von den Feinden des Werkes Christi erwarten können, warnt uns die Dienerin des Herrn: „Wir haben weit mehr von innen als von außen zu befürchten.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 124.

Satans Angriffe finden meistes innerhalb der Reihen der Übrigen statt. Seine Versuchungen waren so anziehend, dass viele, die einst eifrig waren, dem Werk Christi gegenüber gleichgültig geworden sind.

Im Jahr 1852, nur acht Jahre nach 1844, schrieb die Dienerin des Herrn die folgenden Worte: „Viele, die be-

kennen, auf das baldige Kommen Christi zu warten, passen sich dieser Welt an und suchen erstlicher ihren Beifall als die Anerkennung Gottes. Sie sind kalt und förmlich.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 100.

„Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist... Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß“ (*Offenbarung 3, 15. 17.*)

„Das feierliche Zeugnis, von welchem das Schicksal der Gemeinde abhängt, ist nur oberflächlich geschätzt, wenn nicht gänzlich missachtet worden.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 263.

Wenn dieser Zustand der geistlichen Gleichgültigkeit anhält und keine wahre Bekehrung stattfindet, werden diejenigen, die sich weiterhin in diesem Zustand befinden, aus dem Mund Christi ausgespien werden (*Offenbarung 3, 16*). Dieses Bild bedeutet, „dass er unsre Gebete oder unsre Ausdrücke der Liebe zu Gott nicht darbringen und unser Lehren aus seinem Worte oder unsre Wirksamkeit auf geistlichem Gebiete in keiner Weise annehmen könne. Auch könne er unsre Andachtsübungen nicht mit der Bitte unterstützen, dass uns Gnade geschenkt werden möge.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 406. 407.

Als dieses bestimmte Zeugnis zuerst auf jene angewandt wurde, die die dreifache Engelsbotschaft verkünden, dachten viele, dass es sehr schnell wirken würde. Das Volk Gottes war überall davon betroffen. Mit der Zeit verlor es aber seine Wirkung auf die Herzen der Gläubigen. Sieben Jahre später schrieb die Botschafterin des Herrn: „Ich sah, dass diese Botschaft ihr Werk nicht in wenigen kurzen Monaten ausführen würde. Sie ist dazu bestimmt, die Kinder Gottes aufzuwecken, ihnen ihren Abfall zu zeigen und sie zu eifriger Buße zu führen, damit sie mit Jesu Gegenwart gesegnet und auf den Lauten Ruf des dritten Engels vorbereitet werden.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 206.

In den nächsten 23 Jahren wuchs die Gemeinde Laodizea an Zahl und an Gütern. Die Dienerin des Herrn musste aber Folgendes schreiben:

„Ich bin mit Traurigkeit erfüllt, wenn ich über unseren Zustand als Volk nachdenke. Der Herr hat den

Himmel nicht vor uns verschlossen. Unser eigener Kurs fortwährenden Abfalls hat uns von Gott getrennt. Stolz, Habsucht und Liebe zur Welt haben in den Herzen geherrscht, ohne Furcht vor Verbannung oder Verdammnis. Schlimme und anmaßende Sünden haben unter uns gewohnt. Und doch wird allgemein angenommen, dass die Gemeinde gedeihe und dass Friede und geistliches Wohlergehen in all ihren Grenzen herrsche.

Die Gemeinde hat sich von der Nachfolge Christi, ihres Leiters, abgewandt und geht stetig nach Ägypten zurück. Nur wenige sind alarmiert oder erstaunt über ihren Mangel an geistlicher Kraft. **Zweifel und selbst Unglauben an die Zeugnisse des Geistes Gottes durchsäuen überall unsere Gemeinden... Die Zeugnisse bleiben ungelesen und ungewürdigt.** – *Zeugnisse, Band 5, S. 227 (Hervorhebungen durch den Autor).* Dieser einst eifrige Überrest, der von der Liebe Jesu erfüllt war, zog sich jetzt von ihm zurück.

Sechs Jahre später, im Juli 1888, erschien das folgende Zeugnis: „Die Tatsachen des wahren Zustands im bekenntlichen Volk Gottes sprechen lauter als ihr Bekenntnis und zeigen deutlich, **dass eine Macht den Strick durchtrennt hat, der sie an den ewigen Felsen band. Sie treiben ohne Karte oder Kompass ins Meer hinaus.**“ – *The Review and Herald, 24. Juli 1888 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Eine überaus kostbare Botschaft

Weil viele ihren Blick von Christus als ihren Führer abgewandt hatten, sandte der Herr in seiner großen Barmherzigkeit während der Generalkonferenz in Minneapolis im Jahr 1888 „seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden **der ganzen Welt.** Sie zeigte die **Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgerschaft;** sie lud die Menschen ein, **die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird...** Alle Macht ist ihm übergeben, damit er an die Menschen reiche Gaben austeilte und dem hilf-

losen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann. Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. **Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet.**“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 75 (Hervorhebungen durch den Autor).*

„Die Prüfungszeit steht kurz vor uns, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des Sünden vergebenden Erlösers, begonnen. Dies ist der Anfang des Lichts des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen soll.“ – *The Review and Herald, 22. November 1892.*

Leider machte es der Zustand der Gemeinde im Jahr 1903 deutlich, dass diese Botschaft niemals vollständig angenommen worden war. „Es ist eine feierliche und schreckliche Wahrheit, dass viele, die einst eifrig in der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft waren, jetzt lustlos und gleichgültig werden... Anstatt die Welt dahin zu beeinflussen, **Gottes Gesetz zu gehorchen,** vereinigt sich die Gemeinde mehr und mehr mit der Welt **in Übertretung. Täglich wird die Gemeinde zur Welt bekehrt.**“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 124 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Eine Trennung in Laodizea

Elf Jahre später begann in Europa der erste Weltkrieg. Als die Führer des bekenntlichen Volkes Gottes in Europa die Gemeinde zur Unterstützung des Kampfes aufforderten – einschließlich des Tragens von Waffen, auch am Sabbat, wenn das nötig war – zeigten sie, dass sie nicht auf den ewigen Felsen gebaut hatten. Sie wurden so stark vom Geist der Welt beeinflusst, dass sie ihre hohe Berufung als Bundesvolk Gottes aus den Augen verloren. Wer protestierte, wurde aus der Gemeinde ausgeschlossen.

Mehr als 2.000 Wehrdienstverweigerer trennten sich allein in Deutschland von der Adventgemeinde. Auch in anderen Ländern Europas handelten die bekenntlichen Kinder Gottes sehr ähnlich. Viele dieser treuen Seelen erduldeten Gefängnis und Tod für den Standpunkt, den sie einnahmen. Am Ende des Krieges waren die wenigen Treuen über 16 Länder

Europas verstreut und versammelten sich in der Hoffnung, sich mit ihren früheren Geschwistern zu versöhnen. „Um Frieden und Einheit zu wahren, zeigten sie sich [wie die treuen Gläubigen in anderen Zeitaltern] bereit, irgendwelche mit ihrer Gottestreue vereinbare Zugeständnisse zu machen.“ – *Der große Kampf, S. 45.* Leider waren die Leiter der Gemeinde von ihrem geistlichen Zustand geblendet und weigerten sich, etwas gegen diejenigen zu unternehmen, die das Gesetz Gottes übertreten hatten.

Die Trennung war zwar schmerzhaft, blieb aber von Dauer. So wurde die Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung geboren.

Die die Lücken verzäunen und die Wege bessern

Heute zeigt das Volk Gottes, das durch den anderen Engel in Offenbarung 18, 1-4 dargestellt wird, dass „die Übrigen des Volkes Gottes, die als Reformatoren vor der Welt dastehen, sollen zeigen, dass das Gesetz Gottes die Grundlage jeder dauernden Erneuerung ist... Klar und deutlich sollen sie die Notwendigkeit bekunden, allen Vorschriften der Zehn Gebote zu gehorchen. Von der Liebe Christi gedrungen, sollen sie beim Wiederaufbau der verwüsteten Plätze mit dem Herrn zusammenwirken – als Verzäuner der Lücken und Ausbesserer der Wege, ‚dass man da wohnen könne‘ (*Jesaja 58, 12*).“ – *Propheten und Könige, S. 477.*

Lieber Leser, „was Gott durch Israel, das auserwählte Volk, für die Welt hatte tun wollen, wird er schließlich heute durch seine Gemeinde auf Erden vollbringen. Er hat ‚seinen Weinberg an andere Weingärtner vergeben‘, nämlich an sein bundestreuere Volk, das ihm gewissenhaft ‚die Früchte zu rechter Zeit‘ abliefern (*Matthäus 21, 41*). Noch nie hat es dem Herrn auf dieser Erde an wahren Vertretern gefehlt, die seine Belange zu den ihren machten. Diese Zeugen für Gott zählen zum geistlichen Israel. An ihnen werden alle Bundesverheißungen erfüllt, die der Herr seinem alten Volk gab.“ – *Propheten und Könige, S. 503.*

„Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ (*Offenbarung 14, 12*.) □

Die Herausforderungen für den Überrest



von M. D. Stroia

Ein „Überrest“ ist eine kleine Gruppe von Überlebenden.

Es muss ursprünglich eine größere Gruppe gewesen sein, deren Zahl abgenommen hat, bis der „überlebende“ Überrest sehr klein war. Der Unterschied zwischen dem heroischen, überlebenden Übrigen einerseits, und der ursprünglich großen Gruppe andererseits kann so groß sein, dass das geistliche und auch körperliche Leben auf dem Spiel stehen kann. Anfänglich können alle gleich aussehen, so dass sie keiner unterscheiden kann (wie im Gleichnis der zehn Jungfrauen), aber letztendlich befinden sie sich an entgegengesetzten Polen.

Die Übrigen erkennen

Aus biblischer Sicht findet sich der bekannteste Vers, der von den Übrigen spricht, in Offenbarung 12, 17. Wir lesen dort, dass „der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi“ (welches der Geist der Weissagung ist, wie es in Offenbarung 19, 10 steht).

Das deutet daraufhin, dass die ursprüngliche Mehrheit („das Weib“, das vorher im selben Kapitel erwähnt wird) mindestens eins dieser zwei Merkmale verloren hat und damit geistlich tot ist.

Die Strategie des Drachens erkennen

Der listige Drache, der in diesem Vers erwähnt wird, kämpft verzweifelt, weil er weiß, dass seine Zeit sich dem Ende neigt und er bald untergehen wird. Sein Kampf ist aussichtslos. Er kann nicht gewinnen, und trotzdem tut er sein Bestes, um so viele wie möglich mit sich in den Abgrund zu reißen: „Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12, 12.)

Die Bibel vergleicht seine Einstellung mit einem Löwen, der nach Beute sucht: „Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge“ (1. Petrus 5, 8.) Obwohl er verzweifelt versucht, jeden zu vernichten, sind seine Lieblingsopfer und damit das Ziel seiner Angriffe die „Auserwählten“, die er mit allen erdenklichen Mitteln zu verführen versucht (Matthäus 24, 24).

Ich erinnere mich, dass einmal ein Tiger aus dem Zoo in meiner Nähe ausbrach und jeder in der Nachbarschaft gewarnt wurde, im Haus zu bleiben. Die Leute waren einer großen Gefahr ausgesetzt, wenn sie

sich wagten, ohne Schutz ihr Heim zu verlassen! Das ist auch im geistlichen Sinn für jeden der Fall – vor allem aber für die Übrigen, welche die ganze Rüstung Gottes anlegen sollen (siehe Epheser 6, 10-17).

Die Kraft der Übrigen ist nicht ihre eigene Kraft. Sie kommt von dem, der bestätigte: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Matthäus 28, 18), nachdem er den Teufel auf seinem eigenen Boden besiegt hatte.

Was geschah mit der Mehrheit?

Warum überlebte nur ein kleiner Überrest? Welcher Unterschied bestand zwischen den zwei Gruppen? Es muss mit den „Geboten Gottes“, dem „Zeugnis Jesu Christi“ und ihrem Verhalten gegenüber diesen zwei Dingen zu tun haben. Dadurch wurden sie voneinander getrennt.

Während einige die Gebote und das Zeugnis Jesu eine Zeit lang hielten, ließen sie diese beiseite, als die Grundsätze ihren weltlichen Interesse im Weg standen. Vielleicht stand sogar ihr körperliches Überleben auf dem Spiel. Diese Person wird durch den Samen dargestellt, der im Gleichnis Jesu auf den Stein fällt. Sie nahmen das Wort einst mit Freude an, hatten aber keine Wurzel und fielen, als sie Versuchungen ausge-

setzt waren (Lukas 8, 13). Die Übrigen überlebten aber im geistlichen Sinne, indem sie bis zum Ende fest an den Grundsätzen des Gesetzes Gottes festhielten. Es gab niemals eine Zeit, da Gott nicht zumindest eine kleine Gruppe von treuen Nachfolgern hatte, die trotz des herrschenden Abfalls fest im Glauben verwurzelt blieben. Das sind die Bannerträger, die das Feuer der Wahrheit halten. „Ich habe mir lassen übrig bleiben siebentausesend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeugt vor dem Baal. Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.“ (Römer 11, 4. 5.) Diese Übrigen steht in der Kraft, die Gott ihnen verleiht.

Der Dienerin des Herrn wurde gezeigt, dass „nicht alle würden von den Täuschungen Satans umgarnt werden. Wenn das Ende aller irdischen Dinge naht, wird es auch Getreue geben, die die Zeichen der Zeit recht zu beurteilen wissen. Während viele Namenschristen ihren Glauben durch ihre Werke verleugneten, werde ein Rest bis zum Ende ausharren.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 532. 533.

Dem „Löwen“ der Versuchung entgegentreten

Es spielt keine Rolle, wie groß die ursprüngliche Gruppe war oder wie viele den christlichen Lauf begannen; es ist nicht so wichtig, wie viele unterwegs verloren gingen. Das Wichtigste ist, dass wir zu denen gehören, die ihr christliches Leben siegreich beenden und uns unter den Erlösten befinden: „Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.“ (Offenbarung 2, 26.) „Der Gerechte aber wird des Glaubens leben, wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.“ (Hebräer 10, 38. 39.)

Auf dem christlichen Weg sind wir ständig verschiedenen Versuchungen und Prüfungen ausgesetzt. Einige von ihnen können wir mit der Hilfe Gottes sehr leicht überwinden, weil sie in uns keine Reaktion hervorrufen. Andere werden zu großen Herausforderungen in unserem geist-

Das größte Problem für uns ist vielleicht, dass wir mit der richtigen Motivation und Einstellung gehorsam sein sollen, mit einem Willen, der völlig im Willen Gottes verankert ist.

lichen Leben – sie berühren unser Herz, finden eine schwache Stelle oder Neigung in unserem Charakter. Dann wird diese Versuchung zu einer wahren Herausforderung, und der Einzelne muss eine schmerzhaft Entscheidung treffen.

Wir können der Versuchung nachgeben, um (vielleicht) „die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben“ (Hebräer 11, 25), der die Last der Schuld und die Gewissensbisse folgen; oder wir können unsere eigenen Verlangen und Interessen verleugnen und trotz des teuren Preises der Selbstverleugnung das Richtige tun („Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden in den Kämpfen wider die Sünde“), dafür aber langfristig inneren Frieden und ein gutes Gewissen genießen (Hebräer 12, 4).

Was motiviert uns wirklich?

Im Gleichnis des verlorenen Sohnes haben wir das Beispiel eines älteren Bruders, der sich selbst verleugnet und dem Willen seines Vaters gehorsam ist. „Siehe, so viel Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten.“ (Lukas 15, 29.) Er war mit seiner Erfahrung nicht zufrieden, denn er fand keine wahre Erfüllung. Es scheint, dass der einzig wahre Unterschied zwischen ihm und seinem Bruder war, dass er es nicht wagte, wie sein Bruder zu handeln. Er war seinem Vater gehorsam gewesen und hatte ihm gedient, weil er kein Risiko auf sich nehmen wollte und sich vor den Folgen fürchtete. Er war aber nicht glücklich, weil er seinem Vater diene und in Harmonie mit dessen Willen lebte. Diese Art des oberflächlichen Gehorsams mag zwar in den Augen der Menschen ehrenvoll erscheinen, kann aber nicht als geistliche Leistung betrachtet werden. Gott nimmt nichts an außer einer Bereitschaft, die von Herzen kommt.

In der Erfahrung unseres Heilands wurde uns eine andere Art von Gehorsam gezeigt. Er konnte wahrlich sagen: „Es kommt der Fürst

dieser Welt, und hat nichts an mir“ (Johannes 14, 30). Es gab keinen Punkt, wo Satan ansetzen konnte, um Jesus zu verführen. In der Seele Christi gab es keine positive Reaktion auf die Versuchungen des Teufels.

Jesus gehorchte seinem Vater nicht gegen seinen eigenen Willen oder Wunsch. Sein Gehorsam dem Vater gegenüber war in völliger Übereinstimmung mit seinem eigenen Willen; er war ein Ausdruck seines eigenen Willens. Diese Einstellung wurde in seiner Lebenserfahrung auf dieser Erde deutlich dargestellt, wie sie Jahrhunderte zuvor prophezeit worden war: „**Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern**, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ (Psalm 40, 8; *Hervorhebung durch den Autor.*)

Der Dienst der Liebe

Der gerechte Prophet Daniel verstand den Grundsatz, dass äußerlicher Gehorsam nicht ausreicht, wenn er nicht von einer inneren Bereitschaft und Freude angetrieben wird, den Willen Gottes auszuführen. Aus diesem Grund betonte er die Tatsache, dass Gehorsam nur wertvoll ist, wenn er aus einem freudigen, willigen Herzen kommt, bevor er es wagte, dem König Nebukadnezar einen Rat zu geben: „Darum, Herr König, **lass dir meinen Rat gefallen** und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missetat durch Wohltat an den Armen, so wird dein Glück lange währen.“ (Daniel 4, 27.)

Laut Strongs Bibelkonkordanz bedeutet das Wort, das hier mit „gefallen“ übersetzt ist (im Aramäischen „sch^{ph}ar“) eigentlich „schön sein“, „annehmbar sein“, „gefallen“, „für gut halten“. Diese Bedeutung erscheint auch in der Übersetzung von Bibelversen in anderen Sprachen. Erst wenn Nebukadnezar der Rat gefiel, würde sein Gehorsam einen Wert haben.

„Bedenkt aber wohl, dass wir unter Gehorsam nicht äußerliche Erfüllung der Gebote, sondern den Dienst

der Liebe zu verstehen haben.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 42.

Wenn der erste Psalm die Merkmale eines Menschen beschreibt, der von Gott gesegnet ist, heißt es, dass er „Lust [hat] zum Gesetz des Herrn“ (*Vers 2*). Diese Person findet Freude in der Erfüllung des Willens Gottes. Ihr Wille steht nicht im Streit mit dem Gesetz Gottes. Der Wille Gottes, wie er in seinem Gesetz ausgedrückt wird, und der Wille des Einzelnen stehen völlig miteinander im Einklang. Wir finden denselben Gedanken in Psalm 112, 1: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten!“

Wenn wir die verschiedenen Herausforderungen betrachten, denen wir als Einzelne gegenüberstehen, werden wir darunter viele starke Versuchungen erkennen, denen wir widerstehen müssen. Das größte Problem für uns ist vielleicht, dass wir mit der richtigen Motivation und Einstellung gehorsam sein sollen, mit einem Willen, der völlig im Willen Gottes verankert ist und das liebt, was er liebt, und das hasst, was er hasst. Dies kann nur durch eine Neugeburt geschehen.

Die Neugeburt ist nicht eine Änderung im äußerlichen Benehmen, sondern eine radikale Änderung im Denken, die unsere Identität ändert. Die Seele wird durch die Kraft des Heiligen Geistes geändert.

„Eine Veränderung in unserm Innern, in unsern Gewohnheiten und Geschäften wird sichtbar. Der Gegensatz zwischen dem, was wir waren, und dem, was wir nach der Wiedergeburt sind, wird klar vor Augen liegen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 40.

Diejenigen, die die Früchte des Geistes bringen (*Galater 5, 22. 23*), „haben nicht länger Wohlgefallen an den alten Lüsten, sondern folgen durch den Glauben des Sohnes Gottes seinem Wandel nach, strahlen sein Wesen wider und reinigen sich, wie er rein ist. Die Dinge, die sie einst hassten, lieben sie nunmehr; und was sie früher liebten, das has-

sen sie nun.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 41 (*Hervorhebung durch den Autor*).

Eine Frage des Herzens

Da Gott gerecht ist, gibt er allen die gleiche Gelegenheit; der Heilige Geist wirkt in jedem Menschen und will in ihm diese neue Erfahrung bewirken. Warum werden dann manche gerettet werden, während andere verloren gehen? Worin liegt der Unterschied? Die Antwort ist sehr einfach: Gott hat uns allen einen freien Willen gegeben. Nur durch unsere Zustimmung und Kooperation kann uns der Heilige Geist ändern. Daher müssen wir uns seinen Geboten ständig willig unterwerfen.

Wir müssen uns die Liebe und Weisheit Gottes ständig vor Augen halten und daran denken, dass wir langfristig glücklich sein werden, wenn wir seinen Weg wählen. Theoretisch klingt das gut und scheint sehr logisch. Wenn wir aber versuchen, diese Wahrheit in unserem täglichen Leben in die Tat umzusetzen, bemerken wir, dass diese Wahl oftmals einen Kampf mit sich bringt. Die Bibel nennt diesen Kampf „den guten Kampf des Glaubens“ (*1. Timotheus 6, 12*). Wenn wir aber unseren eigenen Weg wählen, werden wir uns immer weiter vom Glück entfernen.

Während dieses Kampfes müssen wir uns oftmals an die grenzenlose Liebe Gottes und seine unendliche Weisheit und Macht erinnern, damit wir dem Unsichtbaren vertrauen und unsere Entscheidungen im Leben dementsprechend treffen. Je mehr wir das Wort Gottes studieren, desto mehr werden wir die Schönheit seines Charakters und die Wunder seines Plans erkennen. Diese zunehmende Erkenntnis wird es uns erleichtern, seinen Plan für uns zu verstehen und zu erkennen. Wenn wir den Plan Gottes befolgen, erfüllen wir damit unseren eigenen Willen, der dem seinen ähnlich geworden ist.

Andererseits können wir auch wie Bileam sein. Er gehorchte dem

Plan Gottes, tat es aber nur widerwillig und frustriert, denn er dachte, dass der Wille Gottes ihn daran hinderte, Reichtum und Glück zu finden. Diese Art von Gehorsam hatte für ihn keinen Wert!

Wenn wir wie Bileam gedacht haben, wenn wir die Erfahrung einer wahren Neugeburt nicht oder nur teilweise gemacht haben, ist es höchste Zeit, aufzuwachen und ein solches Verhältnis mit Gott aufzubauen, das uns sicher durch die extremen Prüfungen vor uns leiten wird.

Ein Aufruf an uns

Die Botschafterin des Herrn schreibt: **„Was soll ich sagen, um das Volk der Übrigen zu erwecken?** Mir wurde gezeigt, dass uns schreckliche Ereignisse bevorstehen. Satan und seine Engel wenden alle ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte an, um die Kinder Gottes zu beeinflussen. Er weiß, dass er ihrer sicher ist, wenn sie noch ein wenig länger schlafen; denn dann ist ihr Untergang gewiss.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 285.

„Wollt ihr den sieben letzten Plagen entfliehen? Wollt ihr in die Herrlichkeit eingehen und alles ererben, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben, und willig sein, für ihn zu leiden? Wenn ihr das wollt, so müsst ihr sterben, damit ihr leben könnt. Seid bereit, seid bereit, seid bereit! Ihr müsst besser vorbereitet sein, als ihr jetzt seid, denn des Herrn Tag kommt... Opfert alles dem Herrn, legt alles auf seinen Altar – euch selbst, euer Eigentum und alles – als ein lebendiges Opfer. Es kostet alles, um in die Herrlichkeit einzugehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 57 (*Hervorhebung durch den Autor*).

„Wenn wir uns Christus unterwerfen, dann vereint sich unser Herz mit dem seinen, dann geht unser Wille in dem seinen auf, dann stimmt unser Geist mit seinem Geist völlig überein; dann kreisen unsere Gedanken nur noch um ihn, und wir leben sein Leben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 312 (*Hervorhebung durch den Autor*).

Es ist nicht Gottes Wille, dass wir wie die Pharisäer ein scheinbar heiliges Leben führen. „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“ (*1. Thesalonicher 4, 3*). Das ganze Wesen samt Gedanken und Gefühlen muss dem

Wir müssen uns oft an die grenzenlose Liebe Gottes und seine unendliche Weisheit und Macht erinnern, damit wir dem Unsichtbaren vertrauen.

Herrn gehorsam sein: „Wir zerstören damit die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, **und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.**“ (2. Korinther 10, 5; *Hervorhebung durch den Autor.*)

Nur dann kann Jesus kommen und uns als seine Kinder annehmen, denn „wir wissen..., **wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden;** denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3, 2; *Hervorhebung durch den Autor.*) Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn wir die Gesinnung Christi haben: „**Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.**“ (Philipper 2, 5; *Hervorhebung durch den Autor.*) Solch eine Erfahrung ist gemeint, wenn es heißt „Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1, 27).

Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, wenn wir den Sinn Christi und seine Gedanken haben, seine Werte predigen und mit ihm in Einklang sind, dann wird die Frucht des Geistes in unserem Leben offenbar werden. „Die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert“ wird „in uns erfüllt“, weil wir „nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“ (Römer 8, 4).

Es ist der Grundsatz der Liebe – die Grundlage des Gesetzes Gottes und der Ausdruck seines Charakters – das den Handlungen und dem Betragen eines Christen zugrunde liegt und alle Aspekte des Lebens berührt. „Jesus verändert die Charaktere bei seiner Wiederkunft nicht. Das Werk der Umwandlung muss jetzt geschehen. Unser tägliches Leben bestimmt unser Schicksal.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 8.

Der praktische Aspekt unseres Glaubens wird sich daher in vielen Teilen unseres Lebens zeigen, einschließlich der **Freude am Gesetz Gottes und der Sabbathaltung:**

„Das Werk der Wiederherstellung und Reform, das die aus der Verbannung Heimgekehrten unter der Führung Esras und Nehemias betrieben, versinnbildet ein geistliches Erneuerungswerk, das in den letzten Tagen der Weltgeschichte durchgeführt werden soll... **Die Übrigen des Volkes Gottes, die als Reformatoren vor der Welt dastehen, sollen zeigen, dass das Gesetz Gottes die Grundlage jeder dauerhaften Erneuerung ist und dass der Sabbat des vierten Gebotes ein Denkmal der Schöp-**

fung, eine beständige Erinnerung an die Macht Gottes sein soll. Klar und deutlich sollen sie die Notwendigkeit bekunden, allen Vorschriften der Zehn Gebote zu gehorchen. Von der Liebe Christi gedrungen, sollen sie beim Wiederaufbau dessen, was lange wüst gelegen ist, mit dem Herrn zusammenwirken – als Verzäuner der Lücken und Ausbesserer der Wege, ‚dass man da wohnen könne‘ (Jesaja 58, 12).“ – *Conflict and Courage*, S. 269 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

Eine eng verbundene Familie bilden

„Die wichtigste Aufgabe der Christen besteht darin, die eigene Familie zu vereinen.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 22.

„Eltern schaffen weitgehend die Atmosphäre ihres Familienkreises, und wenn sie miteinander streiten, werden die Kinder genau so geprägt. Die häusliche Atmosphäre sollte deshalb durch einfühlsame Rücksichtnahme erfüllt sein. Wenn du abgelenkt wurdest und darin nachgelassen hast, ein biblischer Christ zu sein, dann bekehre dich. Den Charakter, den du in der Prüfungszeit hast, wird der Charakter sein, den du bei der Wiederkunft Christi haben wirst. Willst du ein Heiliger im Himmel sein, dann musst du zuerst auf Erden so leben. Die Charaktermerkmale, die du im Leben entwickelst, werden nicht durch den Tod oder bei der Auferstehung geändert. Du wirst mit demselben Wesen aus dem Grab auferstehen, das du zu Hause und in der Gesellschaft offenbartest.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 8.

Das Licht der Gesundheitsreform ausleben

„Der Herr rät der Gemeinde der Übrigen, **Fleischnahrung, Tee, Kaffee und andere schädliche Nahrungsmittel** für ihr eigenes Wohl aufzugeben. Es gibt viele andere Dinge, die nahrhaft und gesund sind und von denen wir uns ernähren können. Unter denen, die auf das Kommen des Herrn warten, wird schließlich der Fleischgenuss aufgegeben werden. Dies Ziel sollten wir stets im Auge behalten und uns fest darauf einstellen.“ – *Counsels for the Church*, S. 231 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

„**Gottes Volk der Übrigen muss bekehrt sein.** Die Verkündigung dieser Botschaft soll die Bekehrung und Heiligung von Seelen zur Folge haben... Einige bekennentliche Gläubige nehmen gewisse Teile der *Zeugnisse* als Botschaft von Gott an, andere aber, die ihre Lieblingssünden verdammen, verwerfen sie. Sie handeln damit sowohl ihrem eigenen wie auch dem Wohl der Gemeinde zuwider. Es kommt wesentlich darauf an, dass wir im Lichte wandeln, solange wir das Licht haben. Wer sich zur Gesundheitsreform bekennt, in seinem Verhalten im täglichen Leben aber ihren Grundsätzen zuwiderhandelt, schadet seiner eigenen Seele und hinterlässt einen schlechten Eindruck in den Gemütern der Gläubigen und Ungläubigen.“ – *Counsels for the Church*, S. 231 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

Sich wie ein Christ kleiden

Die Dienerin des Herrn erklärte: „Ich sah, dass Gottes Volk auf bezaubertem Grunde steht und dass manche fast jedes Gefühl für die Kürze der Zeit und den Wert von Seelen verloren haben. **Stolz hat sich unter den Sabbatisten eingeschlichen, Stolz auf Kleidung und Aussehen. Der Engel sagt: ‚Die Beobachter des Sabbats sollten dem eigenen Ich, dem Stolz und der Beifallsliebe absterben.‘** ... Ich sah, dass wenn Selbsterhebung hereinkommt, Seelen dadurch sicherlich irre gehen, und wenn sie nicht überwunden wird, ihren Untergang herbeiführt. Wenn jemand anfängt, sich in seinen eigenen Augen zu erheben, und denkt, dass er etwas tun kann, so zieht sich der Geist Gottes zurück, und er geht in seiner eigenen Kraft, bis er zugrunde gerichtet ist.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 113 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

Die Zeit ist gekommen - wo sollen wir anfangen?

„**Jeden Morgen ergebt euch dem Herrn für den bevorstehenden Tag. Stellt ihm alle eure Pläne anheim, damit sie nach seiner göttlichen Weisheit zur Ausführung gelangen oder unterbleiben. So legt euer Leben Tag für Tag in Gottes Hände, dann wird es Christi Leben immer ähnlicher werden.**“ – *Der Weg zu Christus*, S. 50. 51 (*Hervorhebung durch den Autor.*) □



Merkmale

der

Übrigen

von D. Sureshkumar

Die Gemeinde Gottes

Die Gemeinde Gottes wurde von Gott eingesetzt und besteht aus seinen treuen Nachfolgern. In der Bibel wird die Gemeinde Gottes immer durch eine Frau dargestellt. Im Alten Testament benutzt der Herr oftmals den Namen „Zion“ im Bezug auf sein Volk (*Jesaja 51, 16*) und verkündet: „Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue.“ (*Jeremia 6, 2*.) Genauso heiratet Christus im Neuen Testament als Bräutigam seine Braut – die Gemeinde. Paulus erklärt den Gläubigen, um die er sich kümmert: „Ich habe euch vertraut einem Manne, dass ich eine reine Jungfrau Christus zubrächte.“ (*2. Korinther 11, 2*.)

Die jüdische Gemeinde: Israel war das auserwählte Volk, das als Braut Gottes dargestellt wurde, aber oftmals untreu war (*Jeremia 2, 11-22*). Zur Zeit Christi sah Jesus seine Gemeinde als unfruchtbaren Feigenbaum, der von Blättern strotzte, aber keine kostbare Frucht brachte.

Die christliche Gemeinde im Neuen Testament: Das wahre Israel Gottes war keine Nation mehr, sondern eine Gemeinde, die aus Juden und Heiden bestand, die Christus als ihren Heiland angenommen hatte. Christus gründete seine Gemeinde auf den lebendigen Felsen.

Die Untergrundgemeinde im Mittelalter: Der Bischof von Rom

wurde zum Haupt der Kirche ernannt, und das Heidentum machte Platz für das Papsttum, das jetzt alle verfolgte, die Gott liebten. In dieser Zeit der Verfolgung, des Kampfes und der Finsternis kümmerte sich der gnädige Gott um seine Gemeinde der Übrigen, die sich in der Wildnis verbarg.

Die Gemeinde der Übrigen, die Gemeinde der Endzeit: Gott hat seine Gemeinde berufen, um heute als **Überrest** das Licht der Welt zu sein, „dass er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich“ (*Epheser 5, 27*). Es besteht kein Zweifel daran, dass der Herr mit oder ohne uns solch eine Gemeinde auf Erden finden wird, wenn er wiederkommt. Um unserer Seligkeit willen möchten wir sicherlich zu dieser kleinen Gemeinde der Übrigen – der *siegreichen Gemeinde* – gehören, denn Christus und seine Gemeinde sind untrennbar. „Die Verbindung mit Christus schließt also auch die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinde in sich.“ – *Erziehung, S. 246*.

„Die Gemeinde ist Gottes Werkzeug zur Verkündigung der Wahrheit; er hat sie zugerüstet, ein besonderes Werk zu tun. Wenn sie ihm treu ist und willig seinen Geboten gehorcht, wird die göttliche Gnade in ihrer ganzen Herrlichkeit

in ihr wohnen. **Wird sie ihrem Bund treu bleiben und den Herrn, den Gott Israels, ehren, dann wird keine Macht ihr widerstehen können.**“ – *Das Wirken der Apostel, S. 595*.

Die Gemeinde Gottes ist ein Pfeiler der Wahrheit. Sie verkündet die Wahrheit und lebt sie auch aus (*1. Timotheus 3, 15*).

Die Übrigen

Johannes spricht in Offenbarung 12 über die Endzeit und das wahre Volk Gottes. Er bezeichnet sie als die Übrigen, gegen die Satan kämpfen wird. Durch die Zeitalter hindurch bestand die wahre Gemeinde aus den Übrigen, die Gott treu waren und von Satan gehasst wurden, da er sie nicht zum Kompromiss drängen konnte. Wer Gott unter allen Umständen, sogar inmitten schlimmer Verfolgungen, treu geblieben ist, gehört zu den Übrigen. Wenn alle anderen ihren Grundsätzen untreu werden, überwinden die treuen Übrigen Satan durch das Blut des Lammes und das Wort ihres Zeugnisses (*Offenbarung 12, 11*). „Und der Drache ward zornig über das **Weib** und ging hin zu streiten mit **den Übrigen von ihrem Samen**, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ (*Vers 17*.)

Das Wort „**übrig**“ bedeutet, dass es um einen kleinen Teil oder eine geringe Anzahl geht, die von etwas

Merkmale des Volkes Gottes

Gott nennt seine auserwählten Kinder auf dieser Erde „**mein Volk**“. „Die Übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrüglige Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht.“ (Zephanja 3, 13.)

In diesen Versen finden wir die folgenden Merkmale:

1. „Sie werden kein Böses tun.“
2. „Sie werden nichts Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrüglige Zunge finden.“

Dann lesen wir die Verheißungen:

1. „Sie sollen weiden und ruhen.“
2. Sie werden „ohne alle Furcht“ sein.

Das Volk Gottes besteht aus denen, die ihre Seelen reinigen werden, indem sie der Wahrheit gehorchen, wie sie in Jesus ist. Gott wird ein **besonderes Volk** haben. Ihr **Glaube und ihre Zukunftsaussichten sind einzigartig**. Sie sind eine sichtbare und erkennbare Gemeinde. Offenbarung 12, 17 beschreibt ihre Merkmale im Rahmen der letzten Tage dieser Weltgeschichte. Sie werden durch drei Hauptmerkmale gekennzeichnet:

1. Sie verlassen sich auf die Gnade Gottes und halten die Gebote Gottes (Offenbarung 12, 17; 14, 12).

2. Sie halten das Zeugnis Jesu Christi (Offenbarung 12, 17). Dieser Begriff, das Zeugnis Jesu (*martyria Iesou*), kommt viermal im Buch der Offenbarung vor (1, 2, 9; 12, 17; 19, 10) und wird als Gabe der Weissagung (19, 10) erklärt. Die Übrigen werden auch durch den Glauben an Jesum [andere Übersetzungsmöglichkeit: den Glauben Jesu] gekennzeichnet (Offenbarung 14, 12). Das bedeutet, dass sie die Lehren unseres Heilands Jesus Christus gemäß ihres Glaubensbekenntnisses aufrechterhalten.

ursprünglich Größerem oder Zahlreicheren geblieben ist. Es gibt drei unterschiedliche griechische Worte, die im Neuen Testament benutzt werden: *kataleimma*, *loipoi* und *leimma*, die alle mit dem Wort „Überrest“ bzw. „Übrige“ übersetzt werden. Johannes benutzt das griechische Wort *loipos* (Mehrzahl *loipoi*), das sich auf einen Teil eines Ganzen bezieht, der übrig bleibt oder fortbesteht, und damit den Überrest des Originals darstellt.

Der Herr Jesus hat seit dem Sündenfall Adams ein Volk ausgewählt, das ihm dienen soll, einen Überrest. Zur Zeit der Sintflut war nur die Familie Noahs treu (1. Mose 6, 1-8). Nur wenige Israeliten weigerten sich, das goldene Kalb in der Wüste anzubeten (2. Mose 32, 25. 26). Nur Elia und 7.000 andere beugten sich nicht vor Baal, als Ahab das Volk Israel zum Abfall führte (1. Könige 19, 10-18). Nur wenige folgten zur Zeit Esras dem Ruf Gottes, wandten sich von Babylon ab und kehrten nach Jerusalem zurück (Esra 2, 1-70).

Wenn die Bibel von der Gemeinde der Übrigen spricht, bezieht sie sich auch auf einen kleinen Teil der Kinder Gottes, die ihm bis zum Ende der Zeit treu bleiben werden. Sie halten an einem unveränderten Glauben fest, am Glauben und den Lehren der ersten christlichen Gemeinde, während die Mehrheit um sie herum ihrem Glauben untreu wird.

Die Gemeinde der Übrigen besteht in der Endzeit aus den Menschen, die in der Kraft Christi die Gebote Gottes halten und von der Macht Jesu Christi in ihrem Leben sprechen. Sie haben nicht zugelassen, dass heidnische Ideen, Götzen und der Weltsinn sich in ihren Glauben einschleichen. Das ist die biblische Definition der Übrigen in der Endzeit. Gott hat immer seine Übrigen gehabt und wird auch immer einige bewahren.

Die Abstammung der Übrigen

Die Juden glaubten, dass sie die Kinder Gottes seien, da sie von Abraham abstammten. Die römisch-katholische Kirche lehrt etwas Ähnliches: „*Ubi Petrus, ibi ecclesia*“ (Wo Petrus ist, da ist die Kirche). Was sagt aber die Bibel? Eine direkte Herkunft vom Patriarchen oder einem Apostel Jesu, ohne deren Charakter zu äh-

neln, macht uns nicht zu Nachfolgern dieser Männer Gottes. Ein ähnlicher Charakter ist der entscheidende Faktor (Matthäus 3, 9; Johannes 9, 39; Römer 9, 6-8; 11, 22; Galater 3, 7-9).

„Für die Abstammung von Abraham **entschieden weder Namen noch Stammbaum, sondern die Wesensgleichheit. Genauso beruht die apostolische Nachfolge nicht auf der Weitergabe kirchlicher Autorität, sondern auf der geistlichen Verwandtschaft**. Ein Leben, das im Geiste der Apostel geführt wird, der Glaube und die Lehre, die sie verkündeten, sind der echte Beweis für die apostolische Nachfolge. Nur dadurch werden Menschen zu Nachfolgern der ersten Lehrer des Evangeliums.“ – *Das Leben Jesu*, 462. 463.

Jesus nennt die Voraussetzungen, unter denen der Herr verheißungen hat, uns als sein Volk anzuerkennen: „Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun.“ (Lukas 8, 21.) „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.“ (Johannes 8, 31.) „Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.“ (Johannes 15, 14.) „Wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn.“ (2. Johannes 9.)

„Ein Bekenntnis... ist in Gottes Augen nichts. Echter, demutsvoller, williger Gehorsam gegenüber seinen Forderungen kennzeichnet die Kinder, die er adoptiert hat.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 435.

„Wenn wir Männer sehen, die fest im Grundsatz, furchtlos in der Pflichterfüllung, eifrig im Werke Gottes und dennoch demütig und bescheiden, freundlich und zartfühlend, geduldig mit allen, zur Vergebung bereit sind und Liebe zu Seelen bekunden, für die Christus starb – dann brauchen wir nicht zu fragen, ob sie Christen sind. Sie liefern den unmissverständlichen Beweis, dass sie mit Jesu gewesen sind und von ihm gelernt haben.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 235.

In der Endzeit hält die Gemeinde der übrigen die Gebote Gottes und erzählt von der Macht Jesu in ihrem Leben.

3. Schließlich besitzen die Übrigen die Geduld der Heiligen (*Offenbarung 14, 12*). „Geduld“ bedeutet hier „Ausdauer“. Zu einer Zeit, wenn Täuschung und Abfall zu herrschen scheinen, widersteht das Volk der Übrigen den ständigen Angriffen des Feindes und bleibt dem Heiland treu. Das griechische Wort, das hier als „halten“ übersetzt wird, ist *echein* und bedeutet, an etwas festzuhalten oder eng mit jemandem oder etwas verbunden zu sein. Das Buch der Offenbarung spricht auch von der Belohnung, die auf die Übrigen wartet (*Offenbarung 2, 7*).

Das „Weib“ ist ein Symbol der Gemeinde, und ihr Samen ist die Zahl der Gläubigen in jeder Generation. Die „Übrigen von ihrem Samen“ stellen natürlich die letzte Generation der Gemeinde dar. Hier finden wir eine Weissagung, dass die letzte Gemeinde durch ein besonderes Merkmal ausgezeichnet wird. Sie werden das Zeugnis Jesu Christi besitzen. Was ist aber das Zeugnis Jesu Christi? Offenbarung 19, 10: „Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Somit sind die Übrigen ihres Samens die treue Gemeinde.

Die Gebote Gottes

In dieser wichtigen und interessanten Periode der Endzeit ruft Gott seine Übrigen dazu auf, sein Gesetz im Geist und der Kraft Elias zu verkünden. Johannes der Täufer bereitete den Weg für das erste Kommen Christi – er richtete die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Zehn Gebote. Genauso sollen wir mit fester Stimme die Botschaft verkünden: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!“ (*Offenbarung 14, 7*.)

„Die Übrigen des Volkes Gottes, die als **Reformatoren** vor der Welt dastehen, sollen zeigen, dass das Gesetz Gottes die Grundlage jeder dauernden Erneuerung ist.“ – *Propheten und Könige*, S. 477.

„Wer den Sabbat liebt und heiligt sowie die Reinheit der Ehebeziehung bewahrt, beweist, dass er der Freund der Menschen und der Freund Gottes ist. **Wer durch Wort oder Tat die Verbindlichkeit dieser heiligen Einrichtungen schwächt, ist der Feind Gottes und der Menschen.**“ – *The Signs of the Times*, 28. Februar 1884.

Das Siegel Gottes

Der Sabbat wird mit der Versiegelungsbotschaft in Offenbarung 7 identifiziert, denn der Sabbat ist das Siegel Gottes und sein Zeichen (*Hesekiel 20, 12. 20*). Wenn der Charakter Gottes, der in seinem Gesetz offenbart ist, dem Herz der Übrigen aufgeprägt wird, werden sie durch die Wahrheit geheiligt (*Jesaja 8, 16; Jeremia 31, 33; 2. Korinther 3, 3; 2. Thessalonicher 2, 13; Johannes 17, 17; Psalm 119, 142*). Wenn diese Voraussetzung vollständig erfüllt ist, dann ist die Sabbathaltung wirklich ein Zeichen der Heiligung sowie ein Unterscheidungsmerkmal. Es weist uns als Anbeter des wahren Gottes aus und unterscheidet uns von den Kindern des Ungehorsams (*2. Mose 31, 16-18; Hesekiel 9, 4-6*). Der Sabbat wird die größte Treueprüfung am Ende der Gnadezeit sein.

Die Kinder Gottes, die seine Gebote halten, werden das Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen haben (*Offenbarung 14, 1. 12; 7, 2-4*). „Indem die Menschen das vierte Gebot im Geist und in der Wahrheit halten, werden sie allen Geboten des Gesetzes gehorchen.“ – *The Faith I Live By*, S. 291.

Der Glaube Jesu

Die Übrigen werden auch dadurch gekennzeichnet, dass sie den Glauben Jesu haben (*Offenbarung 14, 12 Elberfelder Übersetzung*), d. h. sie nehmen die Lehren Jesu aufgrund ihres Glaubensbundes an.

„Glaube an die Fähigkeit Christi, uns völlig und gänzlich retten zu können, ist der Glaube an Jesum.“ – *Selected Messages*, Bd. 3, S. 195.

Tätiger Glaube

„Glauben heißt Gott vertrauen voll Zuversicht, dass er uns liebt und am besten weiß, was gut für uns ist. Solche Gewissheit führt uns dahin, statt eigener Wege den Weg des Herrn zu erwählen.“ – *Erziehung*, S. 232.

„**Im Glauben empfangen wir die Gnade Gottes**; der Glaube selbst aber ist nicht unser Heil. Er bringt nichts ein, sondern ist gewissermaßen nur die Hand, mit der wir Christus festhalten und dessen Verdienste, das Heilmittel gegen die Sünde, in Anspruch nehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 160.

„Glaube ist eine Entscheidung der Seele, in der sich der ganze Mensch Jesus Christus übergibt und sich fortan von ihm leiten lässt.“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Band 2, S. 134.

„**Der rechtfertigende Glaube** ruft immer zuerst wahre Buße und dann gute Werke hervor, denn das sind die Früchte des Glaubens.“ – *Selected Messages*, Bd. 3, S. 195.

„Wahrer, rettender Glaube ist untrennbar mit Buße und Bekehrung verbunden und wird die Früchte des Geistes hervorbringen. Es ist ein fortwährendes, bewusstes Vertrauen auf Jesus.“ – *The Review and Herald*, 27. November 1883.

„Glaube und Werke gehen Hand in Hand; sie wirken beim Werk der Überwindung harmonisch zusammen. **Werke ohne Glauben sind tot, und Glaube ohne Werke ist tot.** Werke werden uns niemals retten; es ist das Verdienst Christi, das zu unseren Gunsten spricht. Durch den Glauben an Christus wird er alle unsere unvollkommenen Bemühungen vor Gott annehmbar machen. **Der Glaube, der von uns verlangt wird, ist kein untätiger Glaube; der rettende Glaube ist durch die Liebe tätig und reinigt die Seele.**“ – *The Signs of the Times*, 16. Juni 1890.

„Die Gemeinde der Übrigen muss bekehrt sein. Die Verkündigung dieser Botschaft soll die Bekehrung und Heiligung von Seelen zur Folge haben. Wir sollen die Kraft des Geistes Gottes in dieser Bewegung verspüren. Wir haben eine wunderbare, bestimmte Botschaft. Sie bedeutet alles für den, der sie empfängt und soll mit einem lauten Ruf verkündigt werden. Wir müssen fest daran glauben, dass diese Botschaft bis ans Ende der Zeit mit zunehmendem Einfluss erschallen wird.

Es gibt einige, die sich Gläubige nennen, die gewisse Teile der *Zeugnisse* als Botschaft von Gott annehmen, andere aber, die ihre Liebessünden verdammen, verwerfen sie. Sie handeln damit sowohl ihrem eigenen wie dem Wohl der Gemeinde zuwider...

Alle, die die Wahrheit kennen, haben die heilige Pflicht, danach zu trachten, dass ihr Tun mit ihrem Glauben übereinstimmt, dass ihr Leben veredelt und geheiligt wird und sie zu dem Werk zubereitet werden, das in diesen letzten Tagen der Botschaft schnell getan werden muss... Vielen unter uns mangelt es an geistli-

Die Übrigen bekennen sich nicht nur zu den Geboten Gottes, sondern halten sie auch von ganzem Herzen durch die Gnade und Macht die Jesu verleiht.

cher Gesinnung. Wenn sie sich nicht völlig bekehren, werden sie bestimmt verloren gehen. Könnt ihr dieses Risiko eingehen?“ – *Bewusst essen*, S. 29.

Sie haben eine Warnungsbotschaft

Gott lehrt, leitet und führt seine Übrigen, damit sie andere lehren, leiten und führen können. Die Übrigen werden auch diejenigen warnen, die das Tier anbeten und sich mit dem Zeichen des Tieres verbünden, und ihnen sagen, dass der Zorn Gottes über sie kommen wird (*Offenbarung 14, 9-11*). Es ist die Pflicht der Übrigen, die Kinder Gottes zu rufen, die sich immer noch in Babylon befinden, damit diese aus ihr austreten und sich den Übrigen anschließen, der seinen Bund mit der Wahrheit wieder bestätigen wird (*Offenbarung 18, 4*). So werden die Übrigen und diejenigen, die aus Babylon austreten, die vollständige Zahl der Übrigen Gottes vor seiner Wiederkunft darstellen. Diese Übrigen werden die Stunde des Gerichts ankündigen sowie das Heil in Christus und seine baldige Wiederkunft verkünden. Das ist eine feierliche Pflicht.

Sie sind Überwinder

„Gottes Volk [demütigt] sich vor ihm... und [bittet] um Reinheit des Herzens.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 502.

Durch seine Kraft erringen sie den Sieg „an dem Tier und seinem Bild und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl“ (*Offenbarung 15, 2*; siehe *Das Wirken der Apostel*, S. 586; *Der große Kampf*, S. 647. 648).

„Sie haben die Angst in der Zeit der Trübsal Jakobs ausgehalten; sie sind während der letzten Ausgießung der Gerichte Gottes ohne Vermittler gewesen.“ – *Der große Kampf*, S. 648.

Die Überwinder werden Säulen im Tempel Gottes sein und den Namen Gottes, den Namen des neuen Jerusalems und den neuen Namen Jesu auf ihren Stirnen geschrieben

haben (*Offenbarung 3, 12*). Die Übrigen werden nicht nur Vergebung erhalten und angenommen, sondern auch geehrt werden. Ein „reiner Hut“ wird auf ihr Haupt gesetzt werden. Sie werden wie Könige und Priester Gottes sein und dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht (*Offenbarung 14, 4. 5*).

Mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi angetan

„Den geprüften, versuchten, aber treuen Kindern Gottes wird das fleckenlose Kleid der Gerechtigkeit Christi verliehen. Die verachteten Übrigen werden in herrliche Gewänder gekleidet, um nimmermehr von der Verderbtheit der Welt befleckt zu werden.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 502.

„Die Palmen deuten an, dass sie den Sieg errungen haben, und die weißen Gewänder, dass sie mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet worden sind.“ – *Bibelkommentar*, S. 527.

„Christus allein mit seiner Gerechtigkeit gewährt uns den Zugang zum Himmel.“ – *Testimonies to Southern Africa*, S. 32.

Die wenigen, die zu den Übrigen gehören, sehnen sich aufrichtig und ernsthaft nach Gott. Sie tun den Willen Gottes von ganzem Herzen. Sie legen nicht nur ein Lippenbekenntnis ab, sondern dienen von ganzem Herzen. Sie wandeln demütig und mit einem reumütigen Geist mit Gott, und der Herr erkennt sie und schenkt ihnen die Gnade seines Heiligen Geistes, damit sie gemäß ihrer Fähigkeit wirken können, die Gott ihnen verleiht (*Micha 6, 6-8*). Sie sind Mitarbeiter Gottes. Sie verlassen sich nicht auf ihre eigene Weisheit, sondern erkennen, dass sie nur durch göttliche Kraft fähig gemacht werden (*1. Korinther 3, 9*).

Zusammenfassung

Die Übrigen geben nicht nur ein Bekenntnis ab, sondern halten tatsächlich die Gebote Gottes (*Offenbarung 12, 17; 14, 12*) von ganzem Her-

zen und durch die Kraft und Gnade, die Jesus ihnen schenkt. Sie schließen sich nicht der Welt an, sondern sich von aller Weltlichkeit ab (*Jakobus 4, 4*) und trachten nicht nach weltlicher Anerkennung und Ehre (*Offenbarung 13, 15-17; Kapitel 14 und 15*).

Die Übrigen sind Gott und seiner Wahrheit und damit der Gemeinde treu. „Die Gemeinde des lebendigen Gottes [ist] ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.“ (*1. Timotheus 3, 15*.) Sie verkünden der ganzen Welt die letzte Warnung und die Botschaft des anderen Engels.

Es sind Gläubige, die die Selbstsucht überwinden. Als Folge des Kreuzestodes Christi auf Golgatha leben sie nicht mehr für sich selbst, sondern für den, der für sie gestorben ist (*2. Korinther 5, 15*). Die Übrigen gehören zu den 144.000, die von dieser Erde erlöst werden. „In ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ (*Offenbarung 14, 5*.) „Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“ (*Offenbarung 7, 14*.)

Die Übrigen erlebten einen großen Kampf, bevor sie zur siegreichen Gemeinde werden, wie es in *Offenbarung 13. 14. 15 und 17, 14* beschrieben wird. Sie verstehen, dass die Zugehörigkeit zur Gemeinde nicht bedeutet, dass sie Christus zugehören. Christus zuzugehören bedeutet aber, dass sie auch Teil der Gemeinde sein müssen.

„Die Gemeinde der Übrigen wird Gott in seinem Gesetz annehmen und die Gabe der Weissagung besitzen. Das wahre Volk Gottes hat sich immer durch den Gehorsam gegen das Gesetz Gottes und den Geist der Weissagung ausgezeichnet.“ – *Loma Linda Messages*, S. 33.

Wenn du diese Merkmale in deinem Leben besitzt, wirst du zu den Übrigen gehören:

Erlösung wird nicht durch die Mitgliedschaft in einer Gemeinde gesichert. Wir werden als Einzelne errettet, nicht als Gemeinde. Es ist ein großes Vorrecht und eine Verantwortung, dieser Gemeinde anzugehören, weil wir einen heiligen Auftrag erhalten haben. Als Glieder der Gemeinde der Übrigen müssen wir im festen Glauben um die Gnade Gottes, um festeren, wahren Glauben und ein beständiges Leben bitten. □

Die Lehren der Übrigen



Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von D. P. Silva

Was ist eine Lehre? Das Wort „Lehre“ bezieht sich auf **Unterweisung oder Unterricht**.

„Das Wort, das im Alten Testament mit ‚Lehre‘ im Sinne von ‚Doktrin‘ wiedergegeben wird, ist das hebräische *leqah* (‚Unterweisung‘ wörtl. ‚was empfangen wird‘; vgl. 5. Mose 32, 2; Hiob 11, 4 Schlachter Übersetzung, Sprüche 4, 2). Im Neuen Testament steht ‚Lehre‘ einmal für griech. *logos* (vgl. Hebräer 6, 1), ansonsten für *didache* und *didaskalia*, wobei ersteres besonders den Akt des Lehrens meint, letzteres das, was gelehrt wird.“ – vgl. *James Hastings, Dictionary of the Bible*, S. 193.

In Matthäus 7, 28. 29 haben wir ein gutes Beispiel dafür. Die Menschen hörten zu, als Jesus die Bergpredigt hielt. „Da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine **Lehre**. Denn er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten“ (*Hervorhebung durch den Autor*).

In Matthäus 16 finden wir eine andere Darstellung der Bedeutung dieses Wortes:

„Da seine Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! Da dachten sie bei

sich selbst und sprachen: Das wird's sein, dass wir nicht haben Brot mit uns genommen. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, dass ihr nicht habt Brot mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brote unter die fünftausend und wie viel Körbe ihr da aufhobt? auch nicht an die sieben Brote unter die viertausend und wie viel Körbe ihr da aufhobt? Wie, versteht ihr denn nicht, dass ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, dass sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der **Lehre** der Pharisäer und Sadduzäer.“ (*Verse 5-12, Hervorhebung durch den Autor*).

Hier finden wir zwei verschiedene Lehren, die im Neuen Testament erwähnt werden:

1. Die wahre Lehre Christi.
2. Die falsche Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Wie können wir zwischen wahrer und falscher Lehre unterscheiden?

Während des Laubhüttenfestes sagte Jesus in Jerusalem: „Meine

Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“ (*Johannes 7, 16. 17.*)

Christi Lehren stammten vom Vater, und er gab einfache Unterweisungen, damit jeder die Lehren als wahr erkennen konnte: „So jemand will des [Vaters] Willen tun.“ Hierin liegt die grundlegende Wahrheit. Die Voraussetzung, um die wahre Lehre zu erkennen, liegt in unserer Bereitschaft, den Willen Gottes zu tun.

Die heilsame Lehre wählen und verkünden

In 2. Timotheus 3, 16. 17 zeigt der Apostel was die Quelle der wahren Lehre ist: die Heilige Schrift. „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ Er drängt die Gläubigen, zu reden, „wie sich's ziemt nach der heilsamen Lehre.“ (*Titus 2, 1.*)

Im Gegensatz dazu warnt Paulus die Kinder Gottes in Epheser 4 vor der Gefahr, „von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei [bewegt zu werden], wo-

mit sie uns erschleichen, uns zu verführen“. Diese Art der Lehre stammt sicherlich nicht vom Vater, sondern vom Vater der Lüge (*Vers 14*).

„Die wichtigsten Fragen für uns sind: Habe ich den selig machenden Glauben an den Sohn Gottes? Lebe ich mein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes? ‚Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.‘ (Johannes 3, 36.) ‚Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.‘ (1. Johannes 2, 3.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 389.

Warum hält der Apostel Johannes es für nötig, uns zu erklären, wie wir erkennen können, ob wir selbst oder auch andere Christus wirklich kennen? Warum sollten wir uns anstrengen, um zu sehen, ob wir Christus wirklich kennen? Weil in diesen letzten Tagen gräuliche Zeiten kommen werden, wenn bekenntliche Gläubige den Schein eines gottseligen Wesens haben werden, die wahre Kraft Christi in Wirklichkeit aber verleugnen werden, die sie zu Überwindern machen könnte (2. Timotheus 3, 1-5).

Wir werden gewarnt, dass „falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes“ (2. Korinther 11, 3. 14).

In der Endzeit werden „viele einen Maßstab erfinden, der nicht im Wort Gottes gegeben ist. Wir haben unseren Maßstab in der Bibel – die Gebote Gottes und das Zeugnis Jesu Christi. ‚Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum‘ (Offenbarung 14, 12). Das ist das wahre Zeichen, aber unter den Menschen werden viele andere Maßstäbe auftauchen. Sie werden in großer Zahl hier und dort aufkommen. Es werden ständig neue Dinge aufkommen, welche die Aufmerksamkeit von dem wahren Maßstab Gottes ablenken.

Es ist daher nötig, dass der Prediger ein wahres Verständnis hat, wenn er sich mit diesen Merkmalen befassen muss, damit er keine falsche Lehre glaubt. Es werden Stimmen erschallen, die sagen: ‚Christus ist hier,‘ obwohl es dort keinen Christus gibt. Es ist nur ein menschlicher Gedanke, den sie andere glauben lassen wollen.

Das Traurigste ist aber, dass Grundsätze verdreht worden sind. Es ist nicht so, dass es niemanden gibt, der die Grundsätze zu halten versucht, sondern die Grundsätze sind mit losem Mörtel so übertüncht worden, dass genaues Forschen im Wort Gottes nötig sein wird, um zu sehen, ob alles den Grundsätzen wahrer Heiligkeit entspricht und sich auf ein ‚So spricht der Herr‘ gründet.“ – *The General Conference Bulletin*, 16. April 1901.

„Die vielen Traditionen, die gelehrt werden, können nicht mit den Lehren dessen verglichen werden, der kam, um uns den Weg zum Himmel zu zeigen. Christus lehrte mit Autorität. Die Bergpredigt ist wunderbar zusammengestellt, und doch so einfach, dass ein Kind sie studieren kann, ohne irrezugehen. Der Berg der Seligpreisungen ist ein Zeichen der Höhe, auf der Christus immer stand. Er sprach mit einer Autorität, die nur er besaß. Jeder Satz, den er sprach, stammte von Gott. Er war das Wort und die Weisheit Gottes und stellte die Wahrheit immer mit der Autorität Gottes dar. ‚Die Worte, die ich rede,‘ sagte er, ‚die sind Geist und sind Leben‘ (Johannes 6, 63).

Von Ewigkeit her war das, was Vater und Sohn im himmlischen Rat als notwendig betrachtet hatten, um die Menschheit zu retten, in unendlichen Wahrheiten festgesetzt worden, die sterbliche Wesen verstehen können. Anweisungen zur Gerechtigkeit sind ihnen offenbart worden, damit der göttliche Mensch nicht nur sein eigenes Leben sondern auch das seiner Mitmenschen durch den Besitz der Wahrheit und deren Verkündung ehren kann. ‚Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken‘ (2. Timotheus 3, 16 - 4, 3).

Jesus brachte keine menschlichen Wissenschaften in seine Lehren ein. Seine Lehren sind voll von erhabenen, veredelnden, rettenden Wahrheiten, mit denen die höchsten Anstrengungen und stolzesten Erfindungen des Menschen sich nicht im Geringsten vergleichen lassen; und doch werden die Gedanken der Menschen von unwichtigen Dingen beherrscht. Der große Erlösungsplan der gefallenen Rasse erfüllte sich im Leben Christi, als er Mensch wurde. Dieser Plan, das moralische Bild Gottes in der gefallenen Menschheit wiederherzustellen, fand Eingang in jeden Bereich des Lebens und Charakters Christi. Seine Majestät konnte nicht mit menschlicher Wissenschaft vermengt werden, die sich eines Tages von der Quelle aller Weisheit trennen wird. Seine heiligen Lippen sprachen nie von menschlicher Wissenschaft. Indem er an die Worte Gottes glaubte und sie ausführte, trennte er die menschliche Familie vom Wagen Satans. Er war sich des schrecklichen Untergangs bewusst, der der Menschheit drohte, und er kam, um durch seine Gerechtigkeit Seelen zu retten und der Welt Hoffnung und Erlösung zu bringen.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 6-8.

„Wir benötigen mehr vom Wirken des Unendlichen und weit weniger Vertrauen in menschliche Werkzeuge. Wir haben ein Volk vorzubereiten, das am Tage Gottes bestehen kann. Wir sollen die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Kreuz von Golgatha lenken und den Grund darlegen, weshalb Christus das große Opfer brachte. Wir sollen den Menschen zeigen, dass es ihnen möglich ist, zur Treue zu Gott und zum Gehorsam gegen seine Gebote zurückzukehren. Wenn der Sünder auf Christum als Versöhnung für seine Sünden schaut, sollte der Mensch zurücktreten. Lasst den Sünder wissen, dass Christus ‚die Versöhnung für unsere Sünden [ist], nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.‘ (1. Johannes 2, 2.) Ermutigt ihn, Weisheit von Gott zu erbitten; denn durch ernstes Gebet wird er den Weg des Herrn besser erkennen, als wenn er durch irgendeinen menschlichen Ratgeber unterwiesen wird. Er wird sehen, dass es die Übertretung des Gesetzes war, die den Tod des Sohnes des unendlichen Gottes verursachte, und er wird die Sünden hassen, die

Jesum verwundet haben. Wenn er auf Christum als einen mitleidigen, zärtlichen Hohenpriester schaut, wird sein Herz in Reue beharren.“ – *Special Testimonies, Series A, Nr. 3, S. 53.*

Die Gebote Gottes

„Was sind die Gebote Gottes? Sie sind die zehn heiligen Gebote, das königliche Gesetz, das heilige Gesetz Gottes, der Maßstab des Charakters, an dem jede Seele im Gericht gemessen werden muss, obwohl heute in vielen Kirchen von der Kanzel verkündet wird, dass Gott kein Gesetz hat. Wer glaubt jetzt daran?“ – *Sermons and Talks, Bd. 1, S. 266.*

„Wenn der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird, welch triumphierende Zeit wird dies für alle sein, die treu und wahrhaftig gewesen sind! Im Tempel wird die Bundeslade zu sehen sein, in die die beiden Steintafeln gelegt wurden, auf denen das Gesetz Gottes geschrieben steht. Diese Steintafeln werden aus ihrem verborgenen Ort hervorgebracht, und auf ihnen werden die Zehn Gebote sichtbar werden, eingraviert mit dem Finger Gottes. Diese Steintafeln, die jetzt in der Bundeslade liegen, werden ein überzeugendes Zeugnis für die Wahrheit und die bindenden Ansprüche des Gesetzes Gottes sein.“ – *Bibelkommentar, S. 530.*

„Unsere Pflicht, diesem Gesetz Gehorsam zu leisten, sollte der Hauptinhalt dieser letzten Gnadenbotschaft an die Welt sein. Gottes Gesetz ist keine neue Sache. Es ist keine erschaffene Heiligkeit, sondern bekanntgemachte Heiligkeit. Es ist ein Schlüssel zu Grundsätzen, die Barmherzigkeit, Güte und Liebe zum Ausdruck bringen. Der gefallenen Menschheit wird dadurch der Charakter Gottes und der gesamte Pflichtbereich des Menschen offenbart.

Die Zehn Gebote – du sollst und du sollst nicht – sind zehn Verheißungen, die uns zugesichert werden, wenn wir dem Gesetz, welches das Weltall regiert, Gehorsam leisten. ‚Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote!‘ Dies ist die Hauptsumme und der Kern des Gesetzes Gottes. Hier sind für jeden Sohn und jede Tochter Adams die Bedingungen für die Erlösung festgehalten.

Die zehn heiligen Gebote, die Christus am Sinai verkündete, waren

die Offenbarung des Charakters Gottes und sollten der Welt die Tatsache bekanntgeben, dass er die Gerichtsbarkeit über das gesamte menschliche Erbe besaß. Dieses Gesetz der Zehn Gebote, der größten Liebe, die dem Menschen dargeboten werden kann, ist die Stimme Gottes vom Himmel, die der Seele verheißt: ‚Tue dies, dann wirst du nicht unter die Gewalt Satans kommen.‘ In diesem Gesetz ist nichts Negatives enthalten, wenn es auch so scheinen mag. Es lautet: Tue es und lebe!

In den Zehn Geboten hat Gott die Gesetze seines Reiches niedergelegt. Jede Übertretung der Naturgesetze ist eine Übertretung des Gesetzes Gottes.

Der Herr hat seine heiligen Gebote als Schutzwall für seine Geschöpfe gegeben. Wer sich von der Befleckung der Esslust und der Leidenschaft fernhält, kann Teilhaber der göttlichen Natur werden. Ihr Verständnis ist ungetrübt. Sie sind sich bewusst, wie sie ihre Fähigkeiten gesund erhalten können, so dass sie diese in Gottes Dienst stellen können. Der Herr kann sie gebrauchen; denn sie verstehen die Worte des großen Apostels: ‚Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begebenet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.‘

Die Liebe Jesu im Herzen wird allen Hass, Selbstsucht und Neid daraus verbannen; denn das Gesetz des Herrn ist vollkommen und bekehrt die Seele. Gehorsam dem Gesetz Gottes gegenüber hat Gesundheit zur Folge. Die Neigungen des Gehorsams werden zu Gott hingezogen. Wenn wir auf den Herrn Jesus blicken, so können wir einander ermutigen und dienen. Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen. Es gibt keine Uneinigkeit und keinen Streit unter uns.“ – *Bibelkommentar, S. 40.*

Der Glaube an Jesum

„Der Glaube an Jesum ist übersehen und gleichgültig behandelt worden. Er hat nicht die wichtige Stellung eingenommen, die er hatte, als er Johannes offenbart wurde. Der Glaube an Christus als einzige Hoffnung des Sünders wurde größtenteils nicht nur aus den Predigten, sondern

auch der religiösen Erfahrung vieler ausgespart, die angeblich an die dritte Engelsbotschaft glauben...

Die dritte Engelsbotschaft ist die Verkündigung der Gebote Gottes und des Glaubens an Jesus Christus. Die Gebote Gottes sind verkündet worden, aber der Glaube an Jesus Christus ist von den Siebenten-Tags-Adventisten nicht mit derselben Bedeutung gepredigt worden, obwohl das Gesetz und das Evangelium Hand in Hand gehen. Ich finde nicht die passenden Worte, um dieses Thema in seiner Fülle auszudrücken.

‚Der Glaube an Jesum.‘ Man spricht davon, versteht ihn aber nicht. Was stellt der Glaube an Jesum dar, der zur dritten Engelsbotschaft gehört? Jesus wurde zu unserem Sündenträger, damit er zu unserem vergebenden Heiland werden konnte. Er wurde behandelt, wie wir es verdient hätten. Er kam auf unsere Welt und nahm unsere Sünden auf sich, damit wir seine Gerechtigkeit erhalten können. Der Glaube an die Fähigkeit Christi, uns voll und ganz zu erlösen, ist der Glaube an Jesus.

Die einzige Sicherheit der Israeliten lag im Blut an ihren Türpfosten. Gott sagte: ‚Wenn ich das Blut sehe, [werde ich] an euch vorübergehe[n].‘ (2. Mose 12, 13). Alle anderen Bemühungen um unsere Sicherheit wären vergebens. Nichts außer dem Blut an den Türpfosten würde den Todesengel vom Eintritt abhalten. Nur im Blut Jesu Christi findet der Sünder Heil, denn es reinigt uns von aller Sünde. Ein gebildeter Mensch kann ein umfassendes Wissen besitzen, sich an theologischen Spekulationen beteiligen, von Menschen geehrt und für sein Wissen bewundert werden, aber wenn er sich nicht bewusst ist, dass Christus für ihn gekreuzigt wurde, und er im Glauben die Gerechtigkeit Christi ergreift, ist er verloren. Christus wurde ‚um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt‘ (Jesaja 53, 5). Die Errettung durch das Blut Jesu Christi wird unsere einzige Hoffnung in dieser Welt und unser Lied in der Ewigkeit sein.“ – *Selected Messages, Bd. 3, S. 168-173.*

Was sollen dann die Lehren der heutigen Gemeinde Gottes sein? Gott hat seiner Gemeinde nicht die

Macht gegeben, ihre eigenen Lehren zu schaffen. Sie darf nur die Lehren verbreiten, die sich auf die Heilige Schrift gründen und völlig mit den Lehren Christi übereinstimmen.

In Offenbarung 12, 17 und 14, 12 finden wir grundlegende Lehren, die Gottes letzte Gemeinde kennzeichnen. Johannes beschreibt das Volk Gottes als jene, „die da **Gottes Gebote halten** und haben das **Zeugnis Jesu Christi**“. „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da **halten die Gebote Gottes** und den **Glauben an Jesus**.“ (Hervorhebungen durch den Autor.)

„Im Lauf des Jahres 1844 geschahen gewaltige Ereignisse, eröffnete sich vor unseren erstaunten Augen doch **die Reinigung des Heiligtums**, die im Himmel stattfand und für Gottes Volk auf dieser Erde von entscheidender Bedeutung war. Ebenso ergingen **die erste und zweite Engelsbotschaft** und **die dritte, die das Banner mit der Inschrift entrollte: ‚Die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus‘**. Ein Markstein unter dieser Botschaft war **der Tempel Gottes, wie er von seinem wahrheitsliebenden Volk im Himmel gesehen wurde, und die Bundeslade, die das Gesetz Gottes enthielt. Das Licht des Sabbats im vierten Gebot** ergoss seine kräftigen Strahlen auf den Pfad der Gesetzesübertreter. **Ein alter Markstein biblischer Lehre besteht darin, dass die Gottlosen keine Unsterblichkeit besitzen**. Mir fällt nichts mehr ein, was noch zu den alten Marksteinen zu zählen wäre.“ – *Counsels to Writers and Editors*, S. 30. 31 (Hervorhebung durch den Autor.)

Hier finden wir die wichtigsten Lehren der Gemeinde der Übrigen:

- die Reinigung des himmlischen Heiligtums
- die dreifache Engelsbotschaft
- die Gebote Gottes
- den Glauben an Jesus
- das Licht des Sabbattages des vierten Gebotes
- die Gottlosen besitzen keine Unsterblichkeit

Diese unverwechselbaren Glaubenspunkte sind deutlich auf den Lehren Gottes und seinem Wort, der sündigen Natur der Menschen, dem Erlösungsplan, der Existenz und dem Werk der Engel, der Bedeutung und Arbeit der Gemeinde sowie anderen wichtigen Lehren der Bibel begründet.

Außer dem vierten Gebot finden wir im Gesetz noch weitere Wahrheiten wie beispielsweise die Kriegsdienstverweigerung (4. und 6. Gebot), die Gesundheitsreform (6. Gebot), Erziehungsreform (5. Gebot), sowie die lebenslange christliche Ehe (wie sie in 1. Mose 1, 27; Matthäus 19, 3-6; Römer 7, 1-3 erwähnt wird) (7. Gebot). Diese und andere Lehren sind allesamt Grundsätze, die auf den Zehn Geboten des heiligen Gesetzes Gottes gegründet sind.

Der Apostel erinnert uns: „Und weiß solches, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatemördern und Muttermördern, den Totschlägern den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist, nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, welches mir anvertrauet ist.“ (1. *Timotheus* 1, 9-11.)

In seinem dringenden, letzten Aufruf schreibt Paulus: „So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und **Lehre**. Denn es wird eine Zeit sein, da sie **die heilsame Lehre nicht leiden werden**; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben, sei willig, zu leiden, tue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.“ (2. *Timotheus* 4, 1-5, Hervorhebung durch den Autor.)

Was sollen wir als Nachfolger Christi – die sein Bild völlig widerspiegeln sollen – lehren?

Vor seiner Himmelfahrt vertraute Christus uns den Evangeliumsauftrag an:

„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heili-

gen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (*Matthäus* 28, 19. 20.)

„In seinem Missionsauftrag zeigte Jesus einen Jüngern nicht nur das Ausmaß, sondern auch den Inhalt ihrer Aufgabe: ‚Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.‘ (*Matthäus* 28, 19. 20.) Die Jünger sollten das lehren, worin Jesus sie unterwiesen hatte. Das umfasste alles, was er nicht nur persönlich, sondern auch durch die Propheten und Lehrer des alten Bundes verkündigt hatte. Der Menschen Lehren sind davon ausgenommen. In diesem Auftrag finden sich keine Überlieferungen, keine menschlichen Theorien und Beschlüsse oder etwa Gemeindebestimmungen. Auch von kirchlichen Würdenträgern beschlossene Gesetze haben keinen Platz darin. Christi Diener sollen nichts davon verkündigen. Das ‚Gesetz und die Propheten‘, dazu die Berichte über die Worte und Taten Jesu sind der den Jüngern anvertraute Schatz, den sie der Welt weitergeben sollen. Christi Name ist ihre Losung und das Zeichen ihrer Bestimmung; er ist das Band ihrer Einigkeit, die Autorität hinter ihren Handlungen und die Quelle ihres Erfolges. Was nicht seinen Namen trägt, wird in seinem Reich nicht anerkannt werden.

Das Evangelium soll nicht als leblose Lehre, sondern als eine lebendige Kraft dargestellt werden, die das Leben verändert. Gott wünscht, dass die Empfänger seiner Gnade zu Zeugen seiner Macht werden. Alle, deren bisheriger Lebensweg dem Herrn ein Gräuel war, nimmt er bereitwillig auf. Wenn sie ihre Sünden bekennen, so schenkt er ihnen seinen göttlichen Geist, setzt sie in die höchsten Vertrauensstellungen ein und sendet sie in das Lager der Ungetreuen, damit sie seine grenzenlose Barmherzigkeit verkündigen. Nach Gottes Willen sollen seine Diener bezeugen, dass wir als Menschen durch die göttliche Gnade einen christusähnlichen Charakter besitzen können und uns der Gewissheit seiner großen Liebe erfreuen dürfen. Wir sind aufgerufen zu verkündigen, dass Gott erst dann zufrieden ist, wenn alle Menschen bekehrt und erneut in ihre heiligen Befugnisse als Söhne und Töchter des Herrn eingesetzt sind.“ – *Das Leben Jesu*, S. 830. 831. □

Liebet eure Feinde

von P. D. Lausevic

Der Pazifismus gewinnt an Beliebtheit. Am 15. Februar 2003 fand in mehr als 600 Städten weltweit mit mehr als 5 Millionen Teilnehmern die größte Anti-Kriegs-Demonstration statt. Mit verschiedenen politischen und sozialen Absichten verlangten viele Gruppen auf der ganzen Welt Gewaltlosigkeit und Pazifismus als Lösung aller Probleme unserer Gesellschaft. In den Vereinigten Staaten war dies nach den Anti-Vietnam-Protesten der 60-er Jahre üblich geworden. Ein paar Jahrzehnte davor hatte Mahatma Gandhi der Welt gezeigt, dass Gruppen durch friedliche Mittel erfolgreich große Mächte zu Fall bringen konnten.

Aber lange bevor Anti-Kriegs- und Pazifismusbewegungen verbreitet waren oder als Mittel angesehen wurden, um in der Gesellschaft revolutionäre Änderungen herbeizuführen, hatte Jesus einen radikalen Grundsatz eingeführt. Er diente nicht nur dem politischen Wohl oder dazu, eine Gesellschaft von einer anderen zu befreien, sondern als fundamentaler Grundsatz für das Wesen jedes Menschen. Jesus sagte: „Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ (*Matthäus 5, 44.*)

Der Imperialismus des Römischen Reiches war für solche Schrecken bekannt, dass die Prophezeiungen das vierte Tier nur beschreiben konnten als „gräulich und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das übrige zertrat's mit seinen Füßen“ (*Daniel 7, 7*). Inmitten des schrecklichsten Regierungssystems, das Satan ersinnen konnte, um die persönlichen Freihei-

ten in jeglicher Form niederzureißen, konnte Paulus schreiben: „So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn.“ (*Römer 12, 20.*) Welch eine radikale Einstellung für ihn als Bürger eines Unterdrückerregimes, das ständige Unruhen verursachte und Flüchtlinge dort Zuflucht suchen ließ, wo sie nicht von seinen despotischen Händen erreicht werden konnten. Auch der Apostel, der diese Worte schrieb, wurde mit dem Beil hingerichtet, da er es wagte, ein Leben zu führen, das im Gegensatz zu den Grundsätzen des Imperialismus stand. Wie ist es Leuten möglich, mit solch radikalen Lehren in dieser bösen Welt zu existieren?

Messianische Grundsätze

Die Juden warteten auf einen irdischen Messias, der die Macht der herrschenden Römer brechen würde; doch Jesus kam auf eine so unerwartete Weise, dass das hebräische Volk „diese“ Art von Messias nicht dulden konnte. Kannst du dir die zuvor erwähnte Botschaft vorstellen, die er in der Bergpredigt gab? „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ (*Matthäus 5, 43. 44.*) Was war der Grund für solch eine radikale Botschaft? „Auf dass ihr Kinder seid eures Vater im Himmel; denn er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die

Zöllner?“ (*Vers 45. 46.*) Diese Botschaft ist so unnatürlich, dass man solch ein Merkmal mehr als göttlich denn als menschlich ansehen könnte. Darum schließt Jesus das Kapitel, indem er das Menschliche mit dem Göttlichen vergleicht: „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (*Vers 48.*)

„Zur Schau getragener Hass reißt niemals die Boshaftigkeit unserer Feinde nieder. Liebe und Freundlichkeit aber bringen Liebe und Freundlichkeit hervor. Obwohl Gott Tugend treu belohnt und Schuld bestraft, wird er den Bösen seine Segnungen nicht vorenthalten, obwohl sie seinen Namen täglich entehren. Er schenkt Sonnenschein und Regen den Gerechten wie den Ungerechten und gibt beiden weltlichen Reichtum. Wenn ein heiliger Gott Aufrührern und Götzenidiern solche Vergebung und Güte erweist, wie notwendig ist es dann, dass der sündige Mensch den gleichen Geist gegenüber seinen Mitmenschen hegen sollte! Anstatt diejenigen zu verfluchen, die ihn verletzten, ist es seine Pflicht zu versuchen, sie durch jene Freundlichkeit von ihren bösen Wegen abzubringen, mit der auch Christus diejenigen behandelte, die ihn verfolgten... Die Kinder Gottes müssen den Geist darstellen, der im Himmel herrscht. Die Grundsätze ihres Handelns sollten nicht dem engstirnigen, selbstsüchtigen Geist dieser Welt gleichen. Nur Vollkommenheit wird dem Maßstab des Himmels entsprechen.“ – *The Spirit of Prophecy, Bd. 2, S. 224. 225.*

Anstatt über Tapferkeit im Krieg zu sprechen, sagte der Herr: „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (*Matthäus 5, 9.*) Anstatt für seine Rechte zu kämp-

fen, sagte er: „Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ (*Matthäus 26, 52.*) Das war, als Petrus dem Diener des Hohepriesters das Ohr abschnitt, um seinen geliebten Meister zu verteidigen. Anstatt jenem zu seinem Mut zu beglückwünschen, näherte Jesus sich dem Feind und „rührte sein Ohr an und heilte ihn“ (*Lukas 22, 51*). Welcher Messias heilt die, die ihn verletzen, und gibt dem Unterdrücker den Sieg zurück?

Warum handelte dieser seltsame Messias auf diese Weise? Er erklärt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.“ (*Johannes 18, 36.*) Er denkt anders, als wir normalerweise denken würden. Warum? „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.“ (*Jesaja 55, 8. 9.*)

Dieses neue Königreich ist nicht auf der Vorherrschaft einer Nation oder einer Klasse über die anderen oder des Meisters über den Sklaven begründet. Diese einzigartigen Regierungsgrundsätze zeigten sich im Leben des demütigen galiläischen Lehrers: „Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Obersten haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch. Sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener; und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht, gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (*Matthäus 20, 25-28.*) Kannst du dir eine Regierung vorstellen, die ihren Bürgern dient, anstatt dass die Bürger ihrer Regierung dienen? Kannst du dir eine Religion vorstellen, in der die Leiter wahre Diener ihrer Gemeinde sind, anstatt dass die Glieder ihren Predigern dienen? Das ist der Kern des wahren Christentums.

Wenn solche Grundsätze tatsächlich befolgt würden, würde jeder Bürger tatsächlich die Rechte der anderen respektieren, weil der Grundsatz der Liebe die Grundlage aller Gesellschaft

wäre. Genau dieses Merkmal würde jemanden als Christ identifizieren, und nicht abschweifende Erörterungen über irgendwelche Glaubenslehren, die keine Auswirkung auf das persönliche Leben zu haben scheinen. „Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ (*Johannes 13, 35.*) Ist das der Leitsatz unseres Lebens? Sind wir Christen?

Die alttestamentliche Grundlage

Die Ideen des gewaltlosen Handelns gegen Unterdrückung von Einzelnen oder Regierungen ist nicht etwas, das Jesus im Neuen Testament einführte. Etwas wird zum Grundsatz, wenn es die Grenzen von Zeit und Kultur übersteigt. „Jesus Christus“, der Messias, den wir anbeten, ist „gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (*Hebräer 13, 8.*) Aufgrund seiner unveränderlichen Natur wurde es nicht zugelassen, dass die Menschheit sich selbst auslöscht oder von einem liebevollen Gott vernichtet würde. „Denn ich bin der Herr und wandle mich nicht; und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.“ (*Maleachi 3, 6.*) Dieses Merkmal offenbart sich darin, dass er einen Plan fasste, um die Menschheit zu retten, solange wir noch seine Feinde waren. „Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind.“ (*Römer 5, 10.*) Diese ewige Liebe wird tatsächlich in uns nachgebildet, wenn wir bereit sind, sie anzunehmen. „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.“ (*1. Johannes 4, 19.*) Kannst du dir einen Sieg durch den Tod vorstellen? Einen Sieg, indem du etwas Gutes für den Feind tust? Genau das wollte Christus uns durch seinen Tod zeigen.

Als Mose seine Befreiungsmision begann, verstand er diesen Grundsatz der göttlichen Regierung noch nicht, und daher musste er schließlich aus seiner Heimat und von seiner Familie fliehen. In der Schule Christi lernte er aber Sanftmut: seine Leidenschaft zu kontrollieren und eine väterliche Fürsorge für alle zu haben, die seine Hilfe benötigten. (*Patriarchen und Propheten, S. 225. 226.*) Indem er sein Leben der Füh-

rung Gottes unterwarf, lernte Moses, dem Herrn zu vertrauen und an ihn zu glauben, was ihn auch unter sehr schwierigen Umständen zum Mann Gottes machte. Kannst du dir vorstellen, wie das Volk Israel am Roten Meer stand, mit der steilen Bergkette auf einer Seite und dem ägyptischen Heer, das sie von der anderen Seite verfolgte? Wenn Moses diese furchtbare Situation nur aus einer menschlichen Sichtweise betrachtet hätte, wäre er zu dem Schluss gekommen, dass keine menschliche Heldentat sie retten könnte. Keine Erfahrung als General der mächtigsten Armee der Welt reichte aus, um ein Sklavenvolk in solch einer kurzen Zeit darauf vorzubereiten, sich gegen die gut ausgebildete, disziplinierte und stark bewaffnete Wehrmacht Ägyptens zu verteidigen. Das einzige, was sie tun konnten, um ihr Leben zu retten, wäre eine Art Friedensvertrag gewesen, der die Mehrheit höchstwahrscheinlich wieder zu Sklaven gemacht hätte. Durch solch einen Vertrag wären die Leiter vermutlich zu Aufsehern über die anderen gesetzt worden, ihnen wären aber nur wenige Vorrechte gewährt worden, oder man hätte sie sogar getötet.

Mose lernte, dass eine Aufgabe, die dem Menschen möglich ist, Gott und seine Hilfe nicht benötigt. „Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn diese Ägypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet still sein.“ (*2. Mose 14, 13. 14.*) Es gab keine Kriegsvorbereitung. Es gab nur einen Versuch, das Volk darauf vorzubereiten, auf Gott allein zu vertrauen, ohne menschliche Waffen zu benutzen – und ohne jegliche menschliche Methode der Krisenbewältigung. Das gesamte ägyptische Heer wurde ohne eine einzige Kriegshandlung des jüdischen Volkes vernichtet.

Einzigartige Waffen: Hornissen und Harmonie

Gott versprach dem jüdischen Volk: „Ich will meinen Schrecken vor dir her senden und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst, und will dir alle deine Feinde in die Flucht geben. Ich will **Hornissen** vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die

Heviter, Kanaaniter und Hethiter.“ (2. Mose 23, 27. 28.) Kannst du dir eine mächtige Armee vorstellen, die gegen ein unbewaffnetes Volk zieht, das nicht einmal eine Rüstung für solch ein Gefecht bereit hat? Wenn sie gerade darauf gefasst sind, dass Schwert und Schild Fleisch und Knochen treffen, dringt eine kleine Hornisse mit ihrem starken Stachel irgendwie unter den Helm des kräftigsten Riesen und sticht ihn mit dem natürlichen Pfeil des Herrn. Wie viele Soldaten würden auf dem Schlachtfeld bleiben, nachdem sie von Hornissen angegriffen wurden?

Darum gab Gott seinem Volk der Gläubigen genaue Anweisungen, um sich auf den Krieg vorzubereiten. „Wenn du in einen Krieg ziehst wider deine Feinde und siehst Rosse und Wagen eines Volks, das größer ist als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, ist mit dir. Wenn ihr nun hinzukommt zum Streit, so soll der Priester herzutreten und mit dem Volk reden und zu ihnen sprechen: Israel, höre zu! Ihr geht heute in den Streit wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht und lasst euch nicht grauen vor ihnen; denn der Herr, euer Gott, geht mit euch, dass er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen.“ (5. Mose 20, 1-4.)

Das war vor allem in der Erfahrung Josaphats erkennbar, als der Chor in den ersten Reihen zur Begegnung mit dem Feind führte. „Und [der König] unterwies das Volk und bestellte die Sänger dem Herrn, dass sie lobten in heiligem Schmuck und vor den Gerüsteten her zögen und sprachen: Danket dem Herrn; denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.“ (2. Chronik 20, 21.) Und was geschah, als sie anfangen zu singen, anstatt Speere und Pfeile zu werfen? „Da sie anfangen mit Danken und Loben, ließ der Herr einen Hinterhalt kommen über die Kinder Ammon und Moab und die auf dem Gebirge Seir, die wider Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen.“ (Vers 22.) Sie hoben nicht einen Finger im aktiven Kampf.

Warum kämpften die Hebräer also mit echten Kriegswaffen? Wegen des Unglaubens. (Hebräer 3, 19.) „Es war nicht [Gottes] Absicht, dass [die Israeliten] das Land durch Krieg erlangen sollten, sondern durch strikten

Gehorsam gegenüber seinen Geboten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 372. Weil ihr Schutz als Volk von ihrem Vertrauen auf Gott abhing und nicht von ihren Wägen oder menschlichen Waffen, wurde ihnen befohlen, solche Waffen nicht anzusammeln. (5. Mose 17, 16.) Da sie auf die Macht des Schöpfers vertrauten, sollten sie sich nicht einmal vor ihren kriegerischen Nachbarn fürchten. „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.“ (1. Johannes 4, 18.)

Kannst du dir heute solch ein Volk vorstellen? Während alle Völker einen Großteil ihres Etats für ihre Verteidigung ausgeben, kannst du dir da vorstellen, dass es keinen Verteidigungsetat gibt? Wie viel Gutes kann solch ein Volk tun, das voll und ganz auf die Macht des Allmächtigen vertraut, um es zu verteidigen!

Der Grundsatz der Liebe

Dieser Grundsatz der Liebe zu unserem Schöpfer und unseren Nächsten zeigt sich im Respekt für alle Gebote unseres Gottes, und wir müssen mehr tun als nur die oberflächliche äußerliche Handlung. „Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, dass ein Totschläger hat nicht das ewige Leben bei ihm bleibend.“ (1. Johannes 3, 15.) Wir können nicht sagen, dass wir Christen sind, wenn wir jemanden hassen, der sich im Glauben, seinen Ideen, seiner Herkunft oder Kultur von uns unterscheidet. „So jemand spricht: ‚Ich liebe Gott‘, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?“ (1. Johannes 4, 20.)

„Denn Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ (Römer 13, 10.) Was geschieht also, wenn wir Feinde haben? „Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebet eure Feinde; tut denen wohl, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen und bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den anderen auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da

fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr.“ (Lukas 6, 27-31.) Was ist das Endergebnis solch einer Einstellung? „Vielmehr liebet eure Feinde; tut wohl und leihet, dass ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren und Bösen.“ (Vers 35.)

Diese Liebe ist ansteckend, sie beruht auf Gegenseitigkeit. Wenn jemand sie erhält, wird sie sofort erwidert. „Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.“ (1. Johannes 4, 11.) **Daran sollen wahre Kinder Gottes erkannt werden.** Jesus erklärt: „Ein neu Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander liebhabet. Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13, 34. 35.)

Zeigt sich diese Art von Liebe, indem sie Tadel vernachlässigt? Nein! „Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet als zu Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr liebat, den züchtigt er; und stüupt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ (Hebräer 12, 5. 6.)

„Obwohl wir christusähnlich mit unseren Feinden umgehen sollen, dürfen wir nicht um des Friedens willen die Fehler derer zudecken, die wir irren sehen. Jesus, der Heiland der Welt, erkaufte niemals Frieden, indem er die Sünde vertuschte oder eine Art Kompromiss schloss. Obwohl sein Herz ständig von Liebe zur ganzen Menschheit überfloss, war er niemals nachsichtig mit ihren Sünden. Er war zu sehr ihr Freund, als dass er schweigen konnte, wenn sie einem Kurs folgten, der ihre Seelen dem Untergang weihen würde – Seelen, die er mit seinem eigenen Blut erkaufte hatte.“ – *The Upward Look*, S. 220.

„Wenn wir den Charakter Christi darstellen würden, indem wir diesem Gebot [einander zu lieben] gehorchen würden, gäbe es einen großen Wandel in den Übeltätern. Viele Seelen würden sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst und sich durch den Eindruck bekehren lassen, den unsere Weigerung, uns

über die Übeltaten anderer zu ärgern, die von satanischen Mächten kontrolliert werden, auf sie macht...

Lasst uns die große Liebe Christi täglich ausleben, indem wir unsere Feinde lieben, wie Christus sie liebt. Wenn wir die Gnade Christi so darstellen würden, könnten wir starke Hassgefühle besänftigen, und wahre Liebe würde viele Herzen erfüllen. Weitaus mehr Gespräche würden folgen, als sie jetzt stattfinden. Es wird uns aber etwas kosten, das zu tun.“ – *Medical Ministry*, S. 254.

Zusammenfassung

Ein methodistischer Prediger in Neuseeland, Alex Norman Macdonald, kaufte von einem Kolporteur das Buch *Gedanken über Daniel und die Offenbarung* von Uriah Smith. Nachdem er das Buch gelesen hatte, war er vom Sabbat und vielen Weissagungen überzeugt. In einem Punkt wollte er aber nicht nachlassen. Er hatte die Kirche von England schon verlassen, weil sie von all ihren Nachfolgern erwarteten, dass sie die Regierung in Kriegshandlungen unterstützten. Als Wehrdienstverweigerer konnte er kein solches Gelöbnis ablegen. Darum hatte er sich den Methodisten angeschlossen. Jetzt fand er freudig heraus, dass die Siebenten-Tags-Adventisten in Neuseeland ebenfalls diesem Glaubensgrundsatz zustimmten.

Bald darauf begann Alex Macdonald sein Studium im adventistischen College in Avondale, New South Wales, in Australien. Der Zweite Weltkrieg brach aus, während Macdonald in Avondale war. Während des Zweiten Weltkriegs standen australische Adventisten vor einem großen Dilemma. Sie begannen ihren Standpunkt der Wehrdienstverweigerung, den sie immer vertreten hatten, langsam zu ändern und aktiv am Militärdienst teilzunehmen. Die Leitung der Schule verkündete, dass man aktiv am Krieg teilnehmen würde. Ihre Entscheidung wirkte sich nachhaltig auf Alex Macdonalds Karriere und Gemeindezugehörigkeit aus.

Der junge Alex war verwirrt und wusste nicht, was er tun sollte. Die Leiter überzeugten ihn, dass er die Empfehlung der Gemeindeleitung aus Respekt befolgen sollte. Widerwillig nahm er ihren Rat an und meldete sich zum Militärdienst. Er

konnte sich aber nicht dazu durchringen, die Papiere zu unterschreiben. Wenige Tage später kam der Leiter der Schule zu ihm und zeigte ihm, dass er das Dokument nicht unterschrieben hatte. Als Alex seinen Standpunkt darlegte und sagte, dass er nicht unterschreiben würde, unterschrieb der Vorsitzende für ihn und eilte davon.

Alex wartete angstvoll darauf, zum Krieg einberufen zu werden, und entdeckte während dieser Zeit ein Buch in der Schulbibliothek unter dem Titel *SDA's in Time of War* (deutsche Übersetzung sinngemäß: *Die Adventgemeinde in der Zeit des Kriegs*) von F. M. Wilcox. Es beinhaltete die Geschichte der adventistischen Einstellung zum Kriegsdienst vom Beginn der Gemeinde, durch den Amerikanischen Bürgerkrieg bis zu den Änderungen, die im Ersten Weltkrieg stattfanden. Alex erkannte dann, dass seine ursprüngliche Überzeugung nicht nur die richtige biblische, sondern auch die historische Position der Siebenten-Tags-Adventisten war. Er beschloss, dass er dem Wort Gottes treu bleiben würde, falls er zum Militärdienst einberufen werden sollte.

Letztendlich erhielt Alex doch sein Einberufungsschreiben, um Gott und seinem Land zu dienen. Als er sich weigerte, wurde er vor den Obersten Gerichtshof in Australien gebracht. Nach einer langen Befragung begann der Richter, ihm direkt Fragen zu stellen:

„Junger Mann, was würdest du tun, wenn drei japanische Soldaten deine Mutter angreifen wollten?“

Alex antwortete: „Ich würde den fünf Polizisten sagen, dass sie sie gefangen nehmen sollen.“

Der Richter fragte: „Welche fünf Polizisten?“

Er antwortete: „Welche drei japanischen Soldaten?“

Letztendlich fragte der Richter ihn: „Was würdest du tun, wenn du einen japanischen Soldaten vor dir sehen würdest?“

„Es kommt darauf an,“ sagte der junge Mann. „Wenn er hungrig wäre, würde ich ihm etwas zu essen geben. Wenn er durstig wäre, würde ich ihm etwas zu trinken gebe.“

Der Richter fragte dann den General: „Willst du diesen Mann in deinem Bataillon?“

Der General antwortete dem Richter mit einem entschiedenen: „Nein!“

So stellte der Richter das Verfahren ein und ließ Alex Macdonald für den Rest des Krieges in Frieden. Bald kam dieser junge Mann mehr in Kontakt mit einer Gruppe, vor der er sich zuerst fürchtete, der er später aber sein ganzes Leben widmete – die Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung.

Wie steht es mit uns heute?

Welche Grundsätze leiten dich in deinem Leben? Wir nehmen nicht an nationalen Protesten für Gerechtigkeit oder Anti-Kriegs-Demonstrationen teil, die gesetzgebende Räte beeinflussen. Stattdessen ist es unser Werk, mit dem Heiligen Geist zusammenzuarbeiten, wenn er die Grundsätze göttlicher Liebe in menschliche Herzen einpflanzt. „Die Regierung, unter der Jesus lebte, war korrupt und diktatorisch. Überall gab es schreiendes Unrecht wie Erpressung, Unduldsamkeit und bedrückende Härte. Der Heiland wollte jedoch keineswegs das bürgerliche Leben reformieren. Er griff weder die nationalen Missbräuche an, noch verurteilte er die Feinde seiner Nation. Er mischte sich auch nicht in die Herrschaft oder Verwaltung der Machthaber ein. Er, unser Vorbild, hielt sich irdischer Herrschaft fern. Nicht etwa, weil er gegenüber den Nöten der Menschen gleichgültig gewesen wäre, sondern weil menschliche und rein äußerliche Maßnahmen hier nicht helfen konnten. Um wirksam sein zu können, musste der Heilungsprozess sich auf den einzelnen erstrecken und dessen Herz erneuern.“ – *Das Leben Jesu*, S. 502. 503.

Bevor wir die Herzen der Gottlosen wirkungsvoll berühren können, müssen unsere eigenen Herzen durch die Kraft des Heiligen Geistes erneuert werden, damit wir wirklich diese göttliche Liebe zu den nicht Liebenswerten zeigen können, die Güte der göttlichen Liebe gegenüber unseren Feinden und die Macht eines göttlich-menschlichen Heilands, der für unsere Feinde starb. „Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ (*Johannes 15, 13*.) Hast du Jesus dein Leben geschenkt, damit du ein wahrer Reformator sein und die Wiederkunft unseres Heilands beschleunigen kannst? □

Der Triumph der Übrigen

Eine Zusammenstellung aus der Bibel
und dem Geist der Weissagung mit
Kommentaren von R. P. Borges



In den langen Jahren ihrer Pilgerreise und ihres Kampfes mit den Mächten des Bösen sind die Übrigen von Gott bewahrt und durch die Verheißungen in seinem Wort gestärkt worden. In den dunkelsten Augenblicken ihrer Erfahrung, in Zeiten des Leids und oftmals in Verfolgungen hat der Herr seinen Kindern geholfen und sie unterstützt. Wunderbare Vorsehungen haben von der Macht des Herrn gezeugt, die die Treuen unterstützt, rettet und erlöst. Mit diesen wunderbaren Erfahrungen der Befreiung hinter sich, blicken die Übrigen in die Zukunft und erwarten im Glauben das große Ereignis, mit dem ihr Weg als kämpfende Gemeinde endet und ihre siegreiche Erfahrung beginnt: „Eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.“ (Epheser 5, 27.)

Die letzten Ereignisse in der Erfahrung der Übrigen

Die Geschichte der sieben Zeitperioden der Gemeinde von Ephesus bis Laodizea offenbart eine wichtige

Wahrheit: Auch mit der beschriebenen Kälte und dem Abfall, die zu bestimmten Zeiten vorkamen, bestand die Gemeinde Gottes aus treuen Seelen. „Von Anfang an bildeten gläubige Menschen die irdische Gemeinde Gottes. Zu allen Zeiten hatte der Herr seine Wächter die vor ihren Mitmenschen ein zuverlässiges Zeugnis ihres Glaubens ablegten. Diese Wächter verkündigten die Warnungsbotschaft. Mussten sie ihre Waffenrüstung ablegen, dann übernahmen andere den Dienst. Gott schloss mit diesen Zeugen einen Bund und vereinigte so die irdische Gemeinde mit der himmlischen. Er hat seine Engel ausgesandt, dass sie seiner Gemeinde dienen, und die Pforten der Hölle haben sein Volk nicht zu überwältigen vermocht.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 10. 11. Daher bestand der treue Überrest zu jeder Zeit der Geschichte der christlichen Gemeinde aus Menschen, die der Herr als die Seinen angenommen und sich besonders um sie gesorgt hat.

Es ist interessant, auf die letzten Ereignisse hinzuweisen, die den Sieg der Übrigen kennzeichnen. Diese Ereignisse deuten auf Gottes wunderbaren Einfluss auf die Erfahrung seines

Volkes. Wir können sie in der folgenden Reihenfolge hervorheben:

1. Der Spätregen und der Beginn der Zeit der Trübsal

„Ich sah..., dass viele nicht erkennen, was sie sein müssen, um in der Zeit der Trübsal ohne einen Hohenpriester im Heiligtum vor Gottes Angesicht zu leben. Diejenigen, die das Siegel des lebendigen Gottes empfangen und in der Zeit der Trübsal gesichert sind, müssen das Bild Jesu vollkommen widerstrahlen.“

Ich sah, dass viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. Oh, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgendeinen Schutz! Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben. Diejenigen, die sich nicht durch die Propheten wollen zurichten lassen, die es versäumten,

ihre Seele zu reinigen, indem sie der ganzen Wahrheit gehorchen, und die ihren Zustand für besser halten, als er wirklich ist, werden zur Zeit, wenn die Plagen kommen, aufwachen und erkennen, dass es nötig war, für den Bau behauen und zugerichtet zu werden. Aber dann wird keine Zeit mehr sein, dies zu tun, und kein Mittler mehr, der ihre Sache vor dem Vater vertritt. Vor dieser Zeit ist die feierlich ernste Verkündigung ausgegangen: ‚Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.‘ (*Offenbarung 22, 11.*) Ich sah, dass keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir sollten deshalb immer näher zu dem Herrn kommen und ernstlich suchen, diese nötige Vorbereitung zu erlangen, die uns befähigt, im Kampf am Tage des Herrn zu bestehen. Lasst uns daran denken, dass Gott heilig ist und dass nur heilige Wesen ewig in seiner Gegenwart wohnen können.“ – *Erfahrungen und Gesichte, S. 62.*

„Wir benötigen jeden Augenblick die Verbindung mit der göttlichen Macht zu unserm Fortschritt. Wir mögen ein bestimmtes Maß des Heiligen Geistes empfangen haben; aber durch Gebet und Glauben müssen wir immer danach trachten, mehr zu erhalten. Es wäre ein großer Fehler, in unserm Bemühen nachzulassen. Wenn wir nicht vorangehen, wenn wir uns nicht bemühen, beides, den Frühregen und den Spätregen, zu erhalten, werden wir unsere Seele verlieren und selbst die Verantwortung tragen.

‚Bittet vom Herrn Regen in der Zeit des Spätregens.‘ (*Sacharja 10, 1.*) Ruht nicht zufrieden in der Annahme, dass der Regen schon zur rechten Zeit kommen werde. Bittet darum. Das Wachstum und die Vervollkommnung der Saat liegen nicht in Händen des Landmannes. Gott allein kann die Ernte zur Reife bringen. Aber des Menschen Mithilfe ist erforderlich. Gottes Wirken für uns fordert die Anwendung unseres Verstandes und die Ausübung unseres Glaubens. Wir müssen mit ganzem Herzen seine Segnungen suchen, wenn die Gnadenschauer über uns kommen

Ich sah, dass keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat.

sollen. Wir sollten jede Gelegenheit benutzen, uns in den Bereich der Segnungen zu begeben. Christus hat gesagt: ‚Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.‘ (*Matt-häus 18, 20.*) Die Zusammenkünfte der Gemeinde, wie auf Konferenzen, die Versammlungen im häuslichen Kreis und alle Anlässe, wo persönliche Arbeit für Seelen verrichtet wird, sind von Gott erwählte Gelegenheiten, den Früh- und Spätregen auszuteilen.

Aber niemand sollte denken, dass seine Pflicht erfüllt sei, wenn er diesen Versammlungen beiwohne. Die bloße Anwesenheit in all den Versammlungen, die abgehalten werden mögen, wird der Seele keinen Segen vermitteln. Es ist kein unabänderliches Gesetz, dass alle, die einer allgemeinen Konferenz oder einer örtlichen Versammlung beiwohnen, reichen Segen vom Himmel empfangen. Die Umstände mögen für eine reiche Ausgießung des Gnadenregens günstig sein. Aber Gott selbst muss dem Regen gebieten zu fallen. Darum sollten wir nicht lässig sein, darum zu bitten. Wir dürfen uns nicht auf das gewöhnliche Wirken der Vorsehung verlassen. Wir müssen bitten, dass Gott die Quelle des Lebenswassers entsiegeln möchte. Und wir müssen das lebendige Wasser persönlich empfangen. Lasst uns mit zerschlagenen Herzen ernstlich bitten, dass die Gnadenschauer jetzt, in der Zeit des Spätregens, auf uns fallen mögen. Auf jeder Versammlung, der wir beiwohnen, sollten unsere Gebete emporsteigen, dass Gott unserer Seele während dieser Gelegenheit Wärme und Feuchtigkeit mitteilen möge. Wenn wir Gott um den Heiligen Geist bitten, wird er uns mit Sanftmut und Demut erfüllen und uns bewusst machen, dass wir für den Empfang des Spätregens, der zur Vollendung führt, von Gott abhängig sind. Bitten wir im Glauben um den Segen, dann werden wir auch empfangen, wie Gott verheißsen hat.“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 438.*

Die Dienerin des Herrn beschreibt die wunderbare Szene, wenn der Spätregen in seiner Fülle empfangen wird: „Viele lobten Gott. Kranke wurden geheilt und andere Wunder vollbracht. Es bekundete sich ein Geist fürbittenden Gebets, wie er sich zu Pfingsten offenbart hatte. Hunderte und Tausende besuchten Familien und erschlossen ihnen das Wort Gottes. Vieler Herzen wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes überzeugt; es war ein Geist echter Bekehrung zu erkennen. Überall öffneten sich die Türen für die Verkündigung der Wahrheit. Die Welt schien von himmlischem Einfluss erleuchtet.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 121.*

Damit beginnt der Übergang der Übrigen von der kämpfenden Phase in die siegreiche Phase. Die Gemeinde erscheint „wie die Morgenröte“, „auserwählt wie die Sonne“ und „schrecklich wie Heerscharen“ (*Hohe-lied 6, 11*). So werden die treuen und gehorsamen Gemeindeglieder zum siegreichen Überrest.

„Diener Gottes angetan mit Kraft aus der Höhe, gingen mit leuchtenden Angesichtern und heiliger Ergebung hinaus, die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Seelen, die überall in den verschiedenen Religionsgemeinschaften zerstreut waren, folgten dem Ruf, und die treuen Seelen wurden aus den verurteilten Kirchen hinausgetrieben, gleichwie Lot aus Sodom eilig weggeführt wurde, als diese Stadt zerstört werden sollte. Gottes Kinder wurden durch die außerordentliche Herrlichkeit, die im reichen Maße auf ihnen ruhte, gestärkt, und durch dieselbe wurden sie vorbereitet, in der Stunde der Versuchung zu bestehen. Überall hörte ich eine Menge von Stimmen sagen: ‚Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte, S. 272.*

„Zu Anfang der Zeit der Trübsal werden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, dass wir ausgehen und den Sabbat noch völliger verkündigen werden.“ ...

„Der Anfang der Zeit der Trübsal‘, der hier erwähnt ist, bezieht sich nicht auf die Zeit, wenn die Plagen ausgegossen werden, sondern auf eine kurze Zeit vorher, während Christus im Heiligtum ist. Zu der Zeit, wenn das Werk der Errettung geschlossen wird, wird die Trübsal über die Erde kommen, und die Nationen werden zornig sein, doch werden sie zurückgehalten werden, damit sie das Werk des dritten Engels nicht hindern.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 76.

Unter dem Einfluss des Spätregens wird die Welt von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werden. Alle Herzen werden die Wahrheit erfahren. Die Weltbewohner werden von Norden bis Süden und von Osten bis Westen bewusst ihre letzte Entscheidung treffen und zwischen den Geboten Gottes und den Geboten der Menschen wählen. Das Zeichen des Tieres wird der Welt aufgeprägt werden (vgl. *Offenbarung 13, 14-17*).

„Niemand wird verdammt, bevor er nicht das Licht bekommen und die Verpflichtung erkannt hat, das vierte Gebot zu achten. Sobald aber der Erlass, der das Beobachten des unechten Ruhetages betreibt, ergeht, und der laute Ruf des dritten Engels die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnt, wird die Trennungslinie glasklar zwischen dem unechten und dem echten Sabbat gezogen. Wer dann in Übertretung fortfährt, empfängt das Malzeichen des Tieres.“ – *Evangelisation*, S. 225. 226.

Die abgefallenen kirchlichen Mächte der Offenbarung werden die staatlichen Mächte beeinflussen, um das Gewissensrecht zu verletzen und ihre Lehren aufzudringen. Die Erdbewohner werden ihre Entscheidung treffen, und wer sich für die Wahrheit entscheidet, wird sich den Übrigen Gottes anschließen und – auch unter Androhung der Todesstrafe – dem Herrn treu bleiben. Nachdem

die Welt die letzte Gelegenheit zur Rettung erhalten hat, wird der Herr die Bewährungszeit für die reulose Menschheit beenden.

2. Das Ende der Gnadenzeit

„Sobald die dritte Engelsbotschaft abgeschlossen ist, bittet die Gnade Christi nicht länger für die sündigen Bewohner der Erde. Gottes Volk hat seine Aufgabe vollendet; es hat den ‚Spätregen‘, ‚die Erquickung von dem Angesichte des Herrn‘, empfangen und ist auf die bevorstehende schwere Stunde vorbereitet. Engel eilen im Himmel hin und her. Einer, der von der Erde zurückkehrt, verkündigt, dass sein Werk getan ist; die letzte Prüfung ist über die Welt gegangen, und alle, die gegen die göttlichen Vorschriften treu gewesen sind, haben ‚das Siegel des lebendigen Gottes‘ empfangen. Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum. Er erhebt seine Hände und spricht mit lauter Stimme: ‚Es ist vollbracht!‘, und die gesamte Schar der Engel legt ihre Kronen nieder, wenn er feierlich ankündigt: ‚Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.‘ (*Offenbarung 22, 11*.) Jeder Fall ist zum Leben oder zum Tode entschieden worden. Christus hat sein Volk veröhnt und dessen Sünden ausgetilgt. Die Vollzahl seiner Untertanen ist erreicht; ‚Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel‘ (*Daniel 7, 27*) sollen den Erben des Heils gegeben werden, und Jesus wird als König und Herr regieren.“ – *Der große Kampf*, S. 614.

„Geht dann das Untersuchungsgericht zu Ende, so wird das Schicksal aller Menschen zum Leben oder zum Tode entschieden sein. Die Gnadenzeit endet kurz vor der Erscheinung des Herrn in den Wolken des Himmels.“ – *Der große Kampf*, S. 490.

3. Das Ende der Trübsal und der Plagen

Die Zeit der Trübsal wird schrecklich sein; und doch versichert uns der Prophet Daniel, dass Gottes „Volk errettet [wird], alle, die im Buch geschrieben stehen“ (*Daniel 12, 1*).

Der Herr wird über diese Welt richten, und schreckliche Plagen, die nicht mit Gnade vermengt sind (*Offenbarung 16*), werden sie befallen. Gott wird seinen treuen Überrest beschützen, so dass die Plagen nur auf die Bösen fallen und seine Kinder nicht berühren. Der Prophet Jesaja schreibt: „Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe. Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzsuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, dass das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter verhehlen, die darin erwürgt sind.“ (*Jesaja 26, 20. 21*.) Die Kammern, die der Prophet hier erwähnt, stellen den Schutz Christi und seiner Engel in der Zeit der Trübsal für sein Volk dar (vgl. *Maranatha*, S. 270).

Während die Heiligen von Gott beschützt werden, werden die Gottlosen schreckliche Dinge erleiden: „Ernstere Ereignisse werden noch auf uns zukommen. Die Posaunen werden eine nach der anderen geblasen, die Zornesschalen werden nacheinander auf die Erdenbewohner ausgegossen werden.“ – *Selected Messages, Bd. 3*, S. 426.

„Der Engel der Gnade wird bald diese Welt verlassen und dann werden die sieben letzten Plagen ausgegossen... Die Donnerschläge des Zornes Gottes werden bald herabkommen, und wenn Gott beginnen wird, die Übertreter zu strafen, wird es bis zum Ende keinen Aufschub mehr geben.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 154.

4. Das zweite Kommen Christi

Die Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels stellt für die siegreichen Übrigen das Ende der Weltgeschichte und den Beginn der Ewigkeit dar. Es ist das Ende der Welt – das Ende für die Liebhaber der Sünde, welche die Einladung der Gnade und des Heils verachteten.

„Bittet vom Herrn Regen in der Zeit des Spätregens! Ruht nicht zufrieden in der Annahme, dass der Regen schon zur rechten Zeit kommen werde.“

„Licht erglänzt auf den Wolken über den Bergesspitzen. Bald wird sich seine Herrlichkeit offenbaren. Die Sonne der Gerechtigkeit wird bald hervorleuchten. Der Morgen und die Nacht, der Beginn des endlosen Tages für die Gerechten, der Anfang der ewigen Nacht für die Gottlosen, stehen nahe bevor.“ – *Der große Kampf*, S. 632.

„Und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“ (1. Korinther 15, 52. 53.)

An diesem schrecklichen Tag werden die zwei Gruppen der Menschheit getrennt werden. Der Unterschied zwischen den Gerechten und den Bösen wird deutlich sichtbar sein. Die Kinder Gottes werden den König treffen, und die Bösen werden zur ewigen Verdammnis verurteilt werden.

Die Übrigen in der Ewigkeit

Johannes, der Schreiber der Offenbarung, sagt: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“ (Offenbarung 21, 1. 2.)

Bei der Wiederkunft Christi werden die treuen Übrigen Gottes von den vier Enden der Erde versammelt werden. Zusammen mit Christus und den Engeln werden die Erlösten Galaxien durchwandern, Sterne bewundern und andere Welten erblicken. Sie werden Wunder betrachten, die nie zuvor ein menschliches Auge erblickt hat. So werden sie beginnen, ihre Ewigkeit zu genießen.

Wenn sie den Himmel erreichen, werden sie vom König im Himmelreich begrüßt werden. Jesus wird rufen: „Tut die Tore auf, dass hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt!“ (Jesaja 26, 2.)

Die Botschafterin des Herrn schreibt: „Eine große Anzahl von Engeln brachten herrliche Kronen

aus der Stadt; für jeden Heiligen eine Krone, auf der sein Name geschrieben stand. Als Jesus die Kronen forderte, überreichten die Engel sie ihm. Mit seiner eigenen rechten Hand setzte Jesus die Kronen auf die Häupter der Heiligen. In gleicher Weise brachten die Engel Harfen, die Jesus ebenfalls den Heiligen gab. Der Befehlshaber der Engel schlug den ersten Ton an. Dann erhoben sich alle Stimmen zu einem dankerfüllten, freudigen Lobgesang. Jede Hand fuhr geschickt über die Harfensaiten, die in herrlichen vollkommenen Tönen eine melodische Musik hervorbrachten.

Dann sah ich, wie Jesus die erlösten Schar zum Tor der Stadt führte. Er erfasste das Tor und schwang es in seinen glänzenden Angeln zurück und forderte die Völker, die die Wahrheit bewahrt hatten, zum Eintreten auf. Alles innerhalb der Stadt war eine Augenweide; überall erblickten sie große Herrlichkeit. Dann schaute Jesus seine erlösten Heiligen an. Ihre Angesichter strahlten, und als er seine liebevollen Augen auf sie richtete, sprach er mit seiner schönen, melodischen Stimme: „Ich sehe die Arbeit meiner Seele und bin zufrieden. Diese Herrlichkeit gehört euch zur ewigen Freude.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 401.

Menschliche Worte können die Herrlichkeit des Himmelreichs nicht beschreiben. Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und sich kein Mensch jemals vorgestellt hat, das hat Gott für die Erlösten vorbereitet. Auch wenn wir versuchen, uns die Ewigkeit vorzustellen, übersteigt die Realität unser begrenztes Verständnis. Im Paradies Gottes wird es keine Tränen geben, weil der Herr jede Träne von den Augen der Erlösten abwischen wird. Der Schmerz, der ein Teil ihrer menschlichen Erfahrung war, wird nicht mehr verspürt werden. „Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der Sünde haben.“ (Jesaja 33, 24.)

Niemand wird körperliche Gebrechen haben, weil die Menschheit ihre ursprüngliche Vollkommenheit zurückerhalten wird. Der Tod wird nicht mehr über sie herrschen. Die Schöpfung wird in vollkommenem Einklang sein, wie es am Anfang war. Tiere werden den Menschen untertan sein und friedlich miteinander umgehen. „Wolf und Lamm sollen weiden

zugleich, der Löwe wird Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.“ (Jesaja 65, 25.)

Neben all dem werden die Kinder Gottes ständig seine Gegenwart genießen. Der Prophet sagte auf Patmos: „Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“ (Offenbarung 21, 3.) Das ganze Universum wird frei sein von Sünde, Sündern und dem Urheber der Sünde. „Kein Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen wird zur Versuchung Gelegenheit bieten. Es gibt [in der Schule in Eden] keinen Versucher und keine Möglichkeit zum Unrecht tun.“ – *Erziehung*, S. 275.

„Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das ganze Weltall ist rein. Eintracht und Freude herrschen in der ganzen unermesslichen Schöpfung. Von dem, der alles erschuf, fließt Leben, Licht und Freude über alle Gebiete des grenzenlosen Raumes. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper erklärt alle lebende und unbelebte Natur in ungetrübter Schönheit und vollkommener Freude: Gott ist die Liebe.“ – *Der große Kampf*, S. 677.

Zusammenfassung

„Der Herr möchte, dass die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft mit größerem Nachdruck betrieben wird. Er ist bereit, seiner Gemeinde auch heute den Sieg zu geben. Er möchte, dass wir wachsen in der Einigkeit, zunehmen an geistlicher Kraft, stark werden im Glauben und dass wir niemals die Gewissheit verlieren, einer gerechten und wahren Sache zu dienen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 417.

Zum Abschluss dieser Gebetswoche ist es mein Wunsch, dass du gerettet wirst und das Vorrecht genießen kannst, in alle Ewigkeit mit Christus und den Erlösten zu weilen. Triff heute deine Entscheidung, zu den treuen Übrigen Gottes zu zählen. Nimm Christus als Herrn deines Lebens an und lebe für ihn. Amen! □

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal ___/2015 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)

Die Pilgerschaft den Übrigen

Die Schrift der Bibel schon bezeugt
es klar seit aller Zeit:

Die Zeit, in der wir leben heut'
wurd' sein voll Hass und Streit.

Wie damals in den Tagen Lots
herrscht Bosheit überall.

Das Unrecht hebt sein Haupt zum Trotz,
und Lust führt schnell zum Fall.

Doch trauriger ist noch, dass auch
das nämlich' Volk des Herrn
ist zu beschäftigt, stolz und lau,
hört „Laodizea“ nicht gern.

Des Lebens Sorgen plagen uns
ohn' Ruh und ohne Rast.

Doch Gottes Auge sieht es, und
er kennt auch jede Last.

Ein kleiner Rest strebt unverrückt
zur Himmelsheimat hin.

Auf Christus richtet sich ihr Blick,
vereint im Pilgersinn.

Von Gottes Hand empfängt die Schar
den Trost, der aufwärts zieht.

Sie folgen Christus ganz und gar
mit christusgleicher Lieb'.

Gerechtigkeit muss sein ihr Kleid;
durch Buße und durch Reu'
sie wachsen seit der Jugendzeit
zur festen Grundsatztreu'.

Im Herzen fromm, im Geiste wach
erhebt sich ihre Seel'
zu handeln seinen Worten nach
auf sicheren Befehl.

Wenn dann die große Trübsal naht,
wird jeder bald versteh'n,
wofür die gläub'ge Pilgerschar
nicht zögert einzusteh'n.

Sie ehren Gott nur, ihn allein,
voll Dank für seine Gnad'.
Bald werden sie beim Heiland sein,
ihm endlich sein so nah.

Dann hört man weit Triumphgesang,
das schönste Siegeslied:
dieweil ein jeder zu dem Klang
den großen König sieht.

Nicht eine Trän' wird mehr geweint:
Kein' Macht hat mehr die Sünd'.

Die Pilgerschar lobsingt vereint:
Die Treu'n gerettet sind!